Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 112 | Donnerstag, 15. Mai 1930 | 37. Jahrgang

Die Calmette-Katastrophe

Erklärung des Gesundheitsamts

Die Schreckensnachricht von dem Versagen der Lübecker Calmette-Impfungen hat in ganz Deutschland das größte Aufsehen erregt. Fast alle Hamburger und Berliner Zeitungen bringen die Meldung in großer Aufmachung und in teilweise verzerrter Weise. Das veranlaßt das Gesundheitsamt, uns um die Wiedergabe der folgenden Darstellung zu ersuchen:

„Jede verantwortungsbewußte Gesundheitsbehörde ist der Allgemeinheit gegenüber verpflichtet, alle Wege zu beschreiten, die zur Eindämmung von Krankheiten führen. Noch heute fordert die Tuberkulose jährlich in Lübeck etwa 150 Opfer an Todesfällen, ganz zu schweigen von der Zahl der Erkrankungen, die sicher das Zehnfache beträgt. Die Tuberkulose der Erwachsenen ist aber in der überwiegenden Zahl der Fälle in der Kindheit erworben und am ersten läßt sich die Tuberkulose bekämpfen, wenn es gelingt, schon die Kinder zu schützen.

Aus diesen Ueberlegungen heraus hat der fachliche Leiter des Gesundheitsamtes, Obermedizinalrat Dr. Altstaedt, im Gesundheitsrat die Anregung gebracht, das Calmettesche Verfahren in Lübeck zur Anwendung zu empfehlen, nachdem in andern Ländern, besonders in Frankreich, sehr gute Erfahrungen damit gemacht sind, insbesondere aber keine Schädigungen beobachtet waren. Es handelt sich also nicht um Uebertragungen von Laboratoriumsversuchen auf den Menschen, wie das „Hamburger Fremdenblatt“ angibt, sondern um Anwendung eines Verfahrens auf Lübecker Kinder, das bereits an über 300 000 Neugeborenen seit längeren Jahren anderswo versucht ist, ohne daß Schädigungen nachgewiesen werden konnten.

Auf Grund der wissenschaftlichen Berichte und der vorherigen Prüfung des Materials im Laboratorium des Allgemeinen Krankenhauses hat dann der Gesundheitsrat einstimmig im November v. J. dem Vorschlag zugestimmt. In diesem Zusammenhang legt Herr Prof. Klotz Wert auf die Feststellung, daß die Empfehlung des Calmetteschen Verfahrens nicht auf seinen Rat, wie in den Zeitungen angeführt wird, erfolgt ist, und daß die Anregung nicht von ihm ausging. Auch habe er sich nicht dahin geäußert, daß ein Versehen bei der Durchführung völlig ausgeschlossen sei, zumal er mit der Herstellung und Ausgabe des Präparates nichts zu tun hatte.

Das Ausgangsmaterial, mit dem die Fütterungen ausgeführt wurden, ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und wird von seiten des Reichsgesundheitsamts nachgeprüft. Damit ist zunächst alles geschehen, um Sicherheit über die Frage zu geben, daß ein Versehen hierbei nicht stattgefunden hat.

Zur Behandlung sind alsdann nicht etwa 50 Prozent aller Neugeborenen ausgewählt, sondern in jedem einzelnen Falle haben die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten auf Grund der Empfehlungen des Gesundheitsamtes das Verfahren schriftlich beantragt. Rund 50 Prozent aller Eltern bzw. Erziehungsberechtigten haben diesen Antrag gestellt. Es ist daher ausgeschlossen, daß das in einer Zeitung genannte Mädchen vorher nicht befragt wurde.

Das Gesundheitsamt wird die Bevölkerung weiterhin auf dem laufenden halten und aufklärend wirken.“

*

Der letzte Passus dieser Ausführungen richtet sich gegen den General-Anzeiger, der behauptet hatte, im Entbindungsheim seien die Kinder ohne Befragen der Mütter mit Calmette behandelt worden. Eine Behauptung, die darauf hinauslaufen würde, daß man Unterschiede zwischen den einzelnen Klassen der Gebärenden gemacht habe. Das wäre allerdings der größte Skandal; aber wir haben keinerlei Handhabe, die diesen Verdacht bestätigt und möchten daher vorerst annehmen, daß es sich hierbei um die ungeprüfte Wiedergabe eines in verständlicher Erregung entstandenen Gerüchts handelt. Das wäre allerdings ein sehr bedenkliches Mittel, die berechtigte Empörung noch zu steigern.

Wir sind der Ansicht, daß, nachdem das Unglück nun einmal geschehen ist, nur eine strengsachliche Untersuchung zur Klärung darüber führen kann, ob hier von einer Schuld zu reden ist und wen sie trifft. Ergibt sich eine solche, dann darf man natürlich auch vor den schärfsten Maßnahmen nicht zurückschrecken.

Zurzeit wird diese Untersuchung bekanntlich vom Reichsgesundheitsamt und von der Staatsanwaltschaft geführt. Die merkwürdig widerspruchsvollen Mitteilungen über die Haltung des leitenden Kinderarztes Dr. Klotz — der Inhalt der heutigen Veröffentlichung stimmt in diesem Punkt nicht ganz mit dem überein, was gestern der Presse gesagt wurde — sollte u. E. auch die Bürgerschaft veranlassen, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Wer aber nur eine leise Vorstellung von der Schwierigkeit der wissenschaftlichen Frage hat, die hier zugrunde liegt, der wird sich nicht darüber täuschen, daß eine exakte Klärung nicht von heute auf morgen zu erwarten ist, und daß man niemandem dient, wenn man das schwere Unglück, das über Hunderte von Lübecker Eltern hereingebrochen ist, mit großen Worten und unbewiesenen Verdächtigungen abtut.

Putsch in Nicaragua

Managua (Nicaragua), 15. Mai (Radio)

In den letzten Tagen kam es hier wiederholt zu blutigen Zusammenstößen zwischen amerikanischen Besatzungstruppen und Aufständischen. Die Zahl der getöteten Personen wird amtlich auf 20 beziffert. Außerdem wurden zahlreiche Personen verwundet. Die Regierung verhängte inzwischen den Belagerungszustand über sämtliche Nordprovinzen des Landes. In unterrichteten Kreisen vermutet man, daß die Zwischenfälle auf den bereits vor Monaten ausgewiesenen Rebellengeneral Sandino zurückzuführen sind, der wahrscheinlich nach Nicaragua zurückgekehrt ist und sich irgendwo verborgen hält, ohne daß die Behörden seinen Aufenthaltsort bisher hätten ermitteln können.

Paul Levis Vater folgt dem Sohn

CNB. Berlin, 15. Mai

Der Vater des Rechtsanwaltes Dr. Paul Levi, der vor einigen Wochen im Fieberwahn sich aus dem Fenster stürzte, Jakob Levi in Hechingen (Hohenzollern) hat sich gestern aus dem Fenster seiner Wohnung gestürzt und ist dabei an den erlittenen Verletzungen gestorben. Der tragische Tod seines Sohnes Paul hat den 86 Jahre alten Herrn so schwer getroffen, daß er seinem Leben freiwillig ein Ziel setzte.

Um die Sanierung der Arbeitslosenversicherung

Für Beitragserhöhung und Notopfer

kämpfen die freien Gewerkschaften in der Reichsanstalt

In dem großen, die Herzen und Geister aufrüttelnden Ringen für und gegen die von den Gewerkschaften eroberte soziale Bastion des Arbeitslosenschutzes ist eine neue Schlacht geschlagen worden. Nicht auf der Straße, mit nationalsozialistischem und kommunistischem Radau, sondern in einem der Konferenzzimmer des Reichsarbeitsministeriums, in denen auch Klassenkämpfe durchgefochten werden. Die Schlacht galt der Fertigstellung des vom Reichsarbeitsminister geforderten Gutachtens des Vorstandes der Reichsanstalt zur Neufinanzierung der Arbeitslosenunterstützung. Sie wurde mit beispielloser Erbitterung und Anstrengung geführt. Sie war reich an Spannungen, hochdramatischen Szenen und erfüllt von tragischen Konflikten.

Die Regierung Brüning wollte es so, daß sozusagen eine Art Vorentscheidung im Kampf um die Neufinanzierung des Arbeitslosenschutzes im Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung getroffen wurde. Wohl hat der Vorstand nur ein Gutachten fertiggestellt, aber zweifellos legt dieses Gutachten bereits so etwas wie eine Linie für die kommende im Reichstag zu fällende Hauptentscheidung fest. Die Beschlüsse des Vorstandes — um das gleich vorwegzunehmen — dürften bei den Sozialreaktionären keine übermäßig große Freude auslösen. Die freien Gewerkschaften sind wieder einmal bei der Verteidigung des Arbeitslosenschutzes in die Bresche gesprungen. Sie haben Schlimmes verhütet und manches erreicht, was bei der Sozialreaktion großen Aerger auslösen dürfte. Der neue Vorstoß der Feinde des Arbeiteraufstiegs ist von den freien Gewerkschaften, die bei dem Kampf um das Brot der Arbeitslosen oft fast ganz allein standen, mit Kaltblütigkeit und Bravour abgewehrt worden.

Die Arbeitgeber hatten sich das Plänchen zurechtgemacht, die freien Gewerkschaften würden für Beitragserhöhung auf 4 Prozent stimmen, dann könnten sie (die Arbeitgeber) bequem für Verschlechterung des Arbeitslosenschutzes eintreten. Dieses Plänchen wurde durchkreuzt. Die freien Gewerkschaften erklärten von vornherein: wir sind für 4 Prozent Beitrag — aber nur dann, wenn keine Verschlechterungen beschlossen werden. Wir sind

für 4 Prozent Beitrag und für ein Notopfer der Bessersituierten.

Das schafft einen Weg ins Freie.

Die Vertreter der Arbeitgeber, die der bürgerlichen Gewerkschaften und der öffentlichen Körperschaften wollten diesen Weg nicht gehen. Für sie schaffte

der Vertreter des Preußischen Wohlfahrtsministeriums

eine Plattform durch die Vorlegung eines Antrages, der Beitragserhöhung auf 4 Prozent und Zahlung der Sätze der Krisenunterstützung für die Arbeitslosen, die nicht 52 Wochen Anwartschaft erreicht haben, vorschlug. Die Familienzuschläge sollen nicht vermindert werden. Diese Regelung für alle Arbeitslosen mit kurzen Anwartschaften soll die Sonderregelung für die Saisonarbeiter überflüssig machen. Für diesen Antrag stimmten 4 Vertreter der öffentlichen Körperschaften, 3 Arbeitgebervertreter, die Christen und Hirsche sowie der Präsident der Reichsanstalt. Der Antrag Kügler wurde mit 10 gegen 6 Stimmen, d. h.

gegen die Stimmen der freien Gewerkschaften

angenommen. Mit diesem Antrag sollen 65 Millionen gespart werden. Beschlossen wurde ferner gegen die freien Gewerkschaften die Beseitigung der Unterstützung für Jugendliche bis zu 17 Jahren, womit 12 Millionen eingespart werden sollen. Weitere 8 Millionen will man

Vom Niedergang der deutschen Wissenschaft

Hans Günther wird Professor in Jena

Weimar, 15. Mai (Radio)

Das thüringische Staatsministerium hat in einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung beschlossen, für den Rassenforscher Hans Günther mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. in Jena einen Lehrstuhl für Rassenkunde unter dem Namen „für soziale Antrophologie“ einzurichten. Ob das Staatsministerium auch in dem Fall Ruge einen Beschluß gefaßt hat, ist noch nicht bekannt geworden.

Der sich „Rassenforscher“ nennende Hans Günther, dessen Bücher mit einer Masse halbverstandener Fremdwörter so etwas wie eine wissenschaftliche Begründung des hakenkreuzlerischen Antisemitismus vorstellen wollen, als Leuchte der deutschen „Wissenschaft“!

Armes Deutschland, wie tief bist du gesunken!

Die Tragödie der Orska

Der letzte Akt

Wien, 15. Mai (Radio)

Die bekannte deutsche Schauspielerin Maria Orska, die sich seit Dezember des vergangenen Jahres in einem hiesigen Sanatorium nach einer schweren Morphium-Vergiftung einer Entwöhnungskur unterzieht, wurde am Mittwoch nachmittag in einem Hause der Maria-Theresienstraße in tief bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die Aerzte stellten eine schwere Veronalvergiftung fest. Die Untersuchungen ergaben ferner, daß Frau Orska vorher in einer Apotheke 10 Veronaltabletten gekauft und diese restlos zu sich genommen hat. Die Bemühungen der Aerzte, die lebensmüde Künstlerin durch Injektionen mit Kampfer und Kokain wieder zum Bewußtsein zu bringen, blieben bis in die späte Nacht des Mittwoch erfolglos. Der Zustand von Frau Orska wird als sehr bedenklich bezeichnet.

dadurch ersparen, daß beim 65. Lebensjahr Beanspruchung auf Unterstützung erlischt. 6 Millionen will man ersparen, indem man die 13 Beitragswochen, die bisher bereits zum Bezug der Krisenunterstützung berechtigten, nicht mehr in die für den Bezug der Arbeitslosenunterstützung notwendige Anwartschaftszeit anrechnen lassen will.

Das Rechenexempel für die Neufinanzierung des Arbeitslosenschutzes würde sich also folgendermaßen gestalten: Bei einer durchschnittlichen Arbeitslosenziffer von 1,5 Millionen ein Kostenaufwand von 1550 Millionen Mark. Bei 3½ Prozent Beitrag ein Aufkommen von 1015 Millionen. Durch Erhöhung des Beitragssatzes auf 4 Prozent eine Mehreinnahme von 145 Millionen. Reichszuschuß 200 Millionen, Einbeziehung des ländlichen Gesindes in die Arbeitslosenversicherung, soweit nicht langfristige Arbeitsverträge vorliegen, — ein Erfolg der freien Gewerkschaften bei den Verhandlungen im Vorstand — 15 Millionen und Abwälzung der Verwaltungskosten der Krisenunterstützung auf das Reich 10 Millionen. Dazu die bereits aufgeführten Ersparnisbeträge. Das alles zusammen würde eine Summe von 1476 Millionen ergeben. Es würden also immer noch rund 100 Millionen fehlen.

Auf Drängen der freien Gewerkschaften wurde der Ausbau der Krisenunterstützung und die Uebernahme des Gemeindefünftels der Krisenunterstützung auf das Reich beschlossen,

und zwar soll sich die Krisenunterstützung auf alle, insbesondere auch auf die baugewerblichen Berufe erstrecken. Die Bezugsdauer der Krisenunterstützung soll auf die Dauer der Arbeitslosigkeit erstreckt werden. Diese Forderung der Freien Gewerkschaften wurde mit acht gegen sieben Stimmen angenommen.

Woher die Regierung Brüning die Mittel zur Durchführung dieser Beschlüsse nehmen will, ist einstweilen eine offene Frage. Die Freien Gewerkschaften haben einen Weg zur Mittelbeschaffung durch ein Notopfer der Höherbezahlten gewiesen.

Herr Groener und die Nazis

Merkwürdige Andeutungen

Die Nationalsozialisten führen einen heftigen Feldzug gegen den Reichswehrminister Groener, weil er sich energisch gegen nationalsozialistische Zersetzung in der Reichswehr gewandt hat. In der Methode des Kampfes der Nationalsozialisten gehen sie nun von gewöhnlichen Beschimpfungen des Reichswehrministers zu dunklen Andeutungen über. In der Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung in Itzehoe Nr. 112 erschienen in einem Artikel die folgenden Sätze:

„Die jetzige Einstellung des Herrn Groener zum Nationalsozialismus hat diesen in den vergangenen Jahren nicht gehindert, den Versuch zu machen, die Nationalsozialisten für hochpolitische Zwecke zu verwenden. Wenn Herr Groener seine Hetze gegen uns fortsetzt, werden wir uns nicht scheuen, den mit ihm geführten Briefwechsel zu veröffentlichen. Die Folgen sowohl innen- als auch außenpolitisch mag er dann selbst tragen."

Diese dunklen Andeutungen wurden erweitert in einer Rede, die der Nationalsozialist Kube am 9. Mai im Preußischen Landtag hielt. Diese Rede wird im „Völkischen Beobachter" in größter Aufmachung an leitender Stelle wiedergegeben. Darin heißt es:

„Ich versage es mir, das Material bekanntzugeben, das wir über den Herrn Reichswehrminister haben. Aber vielleicht wenden Sie sich an ihn und erinnern ihn an das Schreiben vom 23. April 1929, das die Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei an ihn gerichtet hat, um endlich einmal gewisse Anbiederungsversuche zurückzuweisen, weil wir die Erfahrungen des unglücklichen Oberleutnants Schulz und anderer Leute unseren Leuten nicht zumuten wollen. . . . Nachdem man wegen der angeblichen Zersetzung der Reichswehr durch die Nationalsozialisten das Recht dreist gebrochen hat, denken wir gar nicht daran, Herrn Groener dieses Spiel weitertreiben zu lassen, sondern wir sind durchaus bereit, die Konsequenzen zu ziehen und wenn ich sie heute noch nicht ziehe, dann nur aus dem Gefühl der Verantwortung dem Staat gegenüber . . . Ich bin bereit, meine Herren, Ihnen diesen Briefwechsel einmal zur Kenntnisnahme vorzulegen."

Was bedeuten diese Schüsse aus dem Dunkeln, was sind das für hochpolitische Zwecke und für Anbiederungsversuche, von denen hier geredet wird? Was diese Andeutungen bezwecken sollen, ist klar. Herr Groener soll erpreßt werden, damit er die Bekämpfung nationalsozialistischer Zersetzungsversuche einstellt, und wie alle Erpresser, arbeiten die Nationalsozialisten dabei mit geheimnisvollen Andeutungen. Sie lassen erkennen, daß sie wichtige Staatsgeheimnisse von gefährlichem Range besitzen und sie drohen mit ihrer Bekanntgabe. Für gewöhnlich pflegt man das, womit sie drohen, Landesverrat zu nennen.

Wir sind gespannt, ob Herr Groener noch die moralische Freiheit hat, diesen seltsamen Andeutungen mit dem einzig wirksamen Mittel entgegenzutreten: Mit restloser Offenheit.

Der Weg des jungen Deutschland

Rumpelstilzchens Klaggesang

Der Hugenberg-Journalist A. Stein, genannt Rumpelstilzchen, bekannt durch seine Anpöbelung Friedrich Eberts, ist einer schmerzlichen Sache auf die Spur gekommen. Er berichtet der Hugenberg-Presse:

„Viele Kinder von ausgesprochenen Nichtsozialdemokraten haben das Heil erkannt und zur roten Fahne geschworen. Der Sohn des verstorbenen bekannten Lutherforschers Kawerau ist heute der röteste Gymnasialdirektor in der Hauptstadt. Der Sohn des Prof. v. Harnack, des untreuen ehemaligen Freundes des Kaisers, hat es als Sozialdemokrat bis zum Posten eines Regierungspräsidenten gebracht. Als im vorigen Jahr die Heidelberger Studentenschaft eine öffentliche Kundgebung gegen das Versailler Diktat veranstaltete, stand abseits ein kleines Häuflein und demonstrierte dagegen. Unter diesen Kleinen vom Sozialistischen Studentenbund stand hoch und blond als Genossin die studiosa Inge Schacht, die Tochter des Reichsbankpräsidenten. Es gibt viele Dutzende von Berliner Familien, die derartiges zu beklagen haben. Auch der Sohn des bisherigen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons ist ja sozialdemokratischer Regierungspräsident."

Diese Klagen eines schwarz-weiß-roten Gemütes sind ausnahmsweise echt. Wir verstehen den Schmerz, aber wir teilen ihn nicht.

Politische Pornographie

Eine schmutzige Agitationslüge

Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt:

Herr Dr. Georg Heim, prominentes Mitglied der Bayrischen Volkspartei, hinlänglich bekannt wegen seiner Haltung nach der Revolution gegenüber der Einheit des Reiches, bemüht sich, das Preußenzentrum gegen die Sozialdemokratie aufzustacheln, im Namen der christlichen Kulturfront.

Um zu zeigen, „wie weit die Dinge in Preußen gediehen sind," veröffentlicht Herr Dr. Heim in einem Aufsatz im „Bayrischen Kurier" das folgende:

„In einem höheren Mädchengymnasium in Berlin erhebt sich eine Schülerin von 15 Jahren und verlangt von der Lehrerin Aufschluß darüber, wie sich der gleichgeschlechtliche Verkehr von Weib zu Weib vollziehe. Die Lehrerin hat natürlich voll Entrüstung auf diese Frage die Antwort verweigert. Die Schülerin hat sich wegen Nichtbeantwortung dieser Frage beim Direktor der Schule beschwert. Auch dort wurde sie abgewiesen. Darauf richtete sie die Beschwerde an das preußische Kultusministerium, und was ereignet sich? Der Direktor der Schule wurde beauftragt, der Lehrerin zu eröffnen, daß sie der Schülerin diese Frage zu beantworten habe."

Das Geschichtchen ist völlig frei erfunden, wie das preußische Kultusministerium feststellen läßt. Es ist typisch für die schmutzige und verlogene Hetze, die von gewissen Kreisen in Bayern gegen Preußen und gegen Berlin betrieben wird. Sie gibt einen Geschmack davon, wie Heim und seine Leute ihre Agitation führen. Sie ist kein politisches Argument, sondern politische Pornographie. Die Zeitung, die sie als wahr unterstellt, schändet sich selbst.

Niemand in Preußen hat diese Heimsche Hinterwalderzählung ernst genommen — mit einer Ausnahme. Die „Deutsche Tageszeitung" hat sie wiedergegeben, zu demselben Zweck, zu dem sie bestimmt war, und hat sie unbesehen als wahr unterstellt.

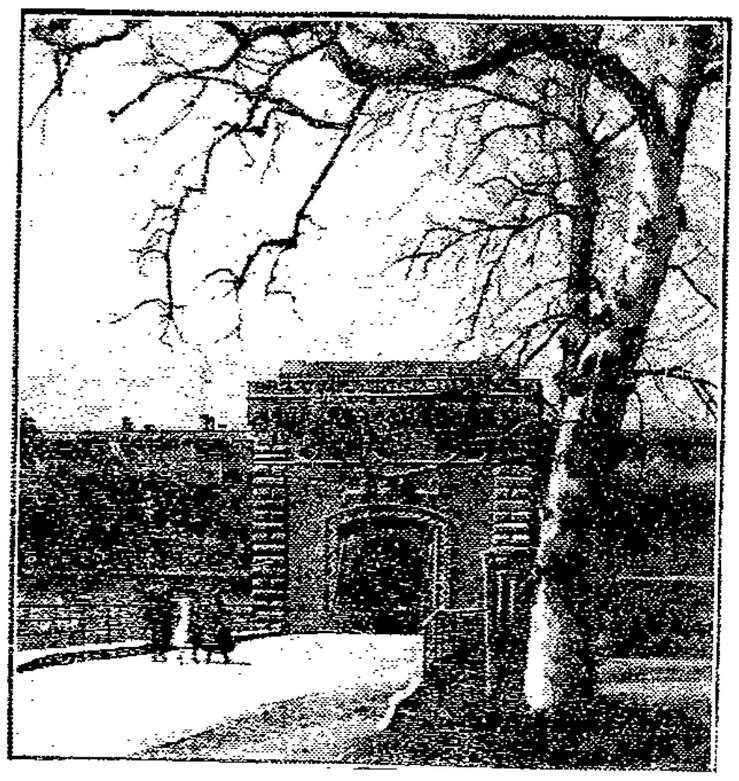
Winzerrevolte in der Pfalz

Der Kampf um die Hybriden-Traube

Ausnahmezustand

München, 14. Mai

Das pfälzische Amtsgericht Germersheim hatte gegen mehrere tausend Winzer, die entgegen den gesetzlichen Vorschriften amerikanische Hybridentrauben angepflanzt haben, Strafbefehl erlassen. Aus Protest gegen diese Maßnahme veranstalteten die Winzer einen Protestumzug, der in erster Linie gegen das Bezirksamt Germersheim gerichtet war und zeitweise eine bedrohliche Form annahm, so daß die Behörde sich zu einem starken Polizeiaufgebot veranlaßt sah und den Ausnahmezustand verhängte. Als der zuständige Landwirtschaftsreferent der pfälzischen Kreisregierung erklärte, daß die Regierung keinerlei Konzessionen machen könne, ohne in München Rückfrage gehalten zu haben, wurde an den bayrischen Landwirtschaftsminister folgendes Telegramm gerichtet:



Hier marschierten 4000 pfälzische Winzer auf

Das Weißenburger Tor in Germersheim, wo 4000 südpfälzische Weinbauern gegen das Verbot des Anbaues amerikanischer Reben protestieren.

„Die Lage in Germersheim so: 5000 hiesige Bauern gegen Gendarmerie mit Karabinern stehen sich zum Kampfe gegenüber. Beruhigende Antwort von München noch nicht eingetroffen. Die erregten Bauern wollen nicht eher abziehen, bis Antwort aus München vorliegt."

*

Man ist schließlich dennoch abgezogen, ohne daß die befriedigende Antwort aus München vorlag, und will in diesen Tagen eine neue Demonstration veranstalten.

Schon vor etwa zwei Jahren ist es in der Pfalz zu Bauernaufständen wegen der aus Amerika importierten Hybridenrebe gekommen. Es handelt sich hier um eine grundsätzliche Frage des rheinischen und pfälzischen Weinbaus, die in den Anbaugegenden heftig die Gemüter bewegt.

Die Hybridenrebe hat gewisse Vorzüge gegenüber der deutschen Rebe. Sie ist außerordentlich ertragreich, überaus widerstandsfähig gegen Witterungsunbilden und die Reblaus. Dem steht aber die Tatsache gegenüber, daß die Hybridentraube einen sehr schlechten Wein mit einem häßlichen Beigeschmack ergibt und nur trinkbar ist mit Hilfe gewaltiger Mengen von Zucker.

Aus diesen Gründen ist ein Verbot erfolgt, wonach Hybridenreben nicht mehr in den Handel gebracht und nicht mehr gepflanzt werden dürfen. Bis 1932 müssen sämtliche Stöcke entfernt sein. Der Hybridenwein darf nur zu eignem Gebrauch verwandt werden. Gegen alle diese Bestimmungen lehnen sich die Hybridenwinzer, die in ihre Anlagen Kapital hineingesteckt haben, begreiflicherweise auf.

Sie haben dabei aber die gesamten übrigen Winzer an Rhein, Mosel, Ahr und Saar gegen sich, weil sie von dem minderwertigen Hybridenwein eine allgemeine Qualitätsverschlechterung befürchten.

Der beleidigte Herr Frick

Berlin, 15. Mai (Radio)

Der Putschist und thüringische Volksbildungsminister Frick hat bisher gegen nicht weniger als acht sozialdemokratische Zeitungen Klage wegen Beleidigung anstrengen lassen. Es ist bemerkenswert, daß die verklagten Zeitungen bis auf eine außerhalb Preußens erscheinen. Dieses preußische Blatt erscheint in Pommern. Auf die preußische Justiz scheint Herr Frick danach nicht viel Hoffnung zu setzen. Er kann jedoch überzeugt sein, daß auch die außerhalb Preußens angesetzten Prozesse von sozialdemokratischer Seite mit dem notwendigen Nachdruck geführt werden und z. B. Beweis dafür angetreten wird, daß er Putschist, Hochverräter und Paßfälscher gewesen ist.

Helene Lange †

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß Frau Helene Lange, die Führerin der deutschen Frauenbewegung, am 13. Mai im Alter von 82 Jahren gestorben ist. Helene Lange war bei den Wahlen zur verfassunggebenden Bürgerschaft in Hamburg auf der Liste der Deutschdemokratischen Partei mit unter den ersten Frauen, die in das hamburgische Parlament gewählt wurden. In der Eröffnungssitzung der verfassunggebenden Bürgerschaft war sie Alterspräsidentin. Helene Lange war geboren in Oldenburg am 9. April 1848. Sie wurde Lehrerin und Schriftstellerin. Von 1875 bis 1890 war sie Leiterin eines Lehrerinnenseminars in Berlin, von 1890 bis 1900 Leiterin der Gymnasialkurse in Berlin. Mit Gertrud Bäumer zusammen gab sie das „Handbuch der Frauenbewegung" und die Monatsschrift „Die Frau" heraus. Dann wurde sie Leiterin der sozialen Frauenschule in Hamburg. Viele Jahre war sie auch Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins und des Deutschen Frauenvereins.

Selbstbestimmung für Indien -

fordert die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale

Auf Grund eines Berichts von De Brouckere (Belgien) über die indischen Probleme wurde auf der Tagung der Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale folgende Entschließung angenommen: „Die Exekutive erinnert an die Resolution des Brüsseler Kongresses der SAI., die das Recht der Völker Indiens auf Selbstbestimmung anerkennt. Sie ist der Ueberzeugung daß durch Verhandlungen zwischen der englischen Arbeiterregierung und den Vertretern aller Teile der indischen Bevölkerung dieses Recht sich unter den wirksamsten und sichersten Bedingungen wird auswirken können. Sie hat das Vertrauen zur englischen Arbeiterregierung, daß sie diese Verhandlungen möglich machen und erleichtern, die baldige Amnestie der politischen Gefangenen in Erwägung ziehen und die Verhandlungen in der Weise führen wird, daß sie schnell zu einer vollkommen verantwortlichen und autonomen Regierung führen."

Auch Frauen nicht mehr unantastbar

New Delhi, 15. Mai (Radio)

Die britisch-indischen Behörden haben am Mittwoch ihre bisherige Praxis der Schonung aller an der Gandhi-Bewegung aktiv beteiligten Frauen aufgegeben und zunächst Frau Lakschmipathi, eine Anhängerin Gandhis verhaftet. Die Frau wurde noch am gleichen Tage zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und sofort zur Strafverbüßung abgeführt. Die Verhaftung und Verurteilung von Frau Lakschmipathi wird amtlich als Warnung an Frau Naidu, die gegenwärtige Führerin des geplanten Marsches nach Dharsana bezeichnet.

Unterhaltung und Wissen

Radio in der rumänischen Eisenbahn

Von Bukarest nach Budapest

Von dem aus Rumänien ausgewiesenen Balkankorrespondenten des Sozialdemokratischen Pressedienstes

Als sie mich nach dem Bahnhof brachten, kam ich mir wie ein pleite gegangener Schweinehändler vor, der auszieht ins gelobte Land, den Stein der Weisen und das Serum der Auferstehung zu finden. Die ersten 50 Kilometer verliefen nach dem Willen einer hochwohllöblichen Eisenbahndirektion. Ein mildes Lüfterl, Kastanien und Aepfel in der Blüte und schon darüber hinaus und eine Frucht auf den Feldern, die bald zum Mähen einlädt. Der Boden atmet Petroleum und die Nase riecht Naphta. Der Zug windet sich in undurchsichtiger Nacht durch all die Namen, die in den Bilanzen der Petroleumonkels eine so riesige Bedeutung genießen, und die Sonden speien schaurig-gurgelnd das Naß, das halb Europa von hier bezieht. Bald ist Morceni passiert.

Der Himmel wird röter und feuriger, und als wir eine Höhe überwunden haben, liegt die viel genannte „Sonde 160", diese bereits über ein Jahr lodernde, unlöschbare Feuersäule von etlichen Zehnmetern Höhe vor dem gebannten Auge.

Brenzlicher Geruch in der ganzen Mulde gleich einem vergasten Somme-Schlachtfeld und eine Helle, die die Sonne in den Schatten stellt. Ein Thermometer von einer Garbe, die ständig tänzelt, sich hebt und in sich verpackt, zur Seite treibt und plötzlich wieder zu den Sternen jagt. Ein grandioser Anblick, ein Schaden, der Woche für Woche in die Millionen geht; im Zeichen des Radio und des Zeppelins, des Serums der Verjüngung findet sich kein Schädel, der groß genug wäre, um hier den Elementen Einhalt zu gebieten.

Die Karpathen haben sich mal wieder eingeschneit; hier fegt man Schnee, anstatt einen Strohhut zu tragen, und verheizt dickbauchige Buchenscheite im gleichen Moment, in dem man, in anderen nahen Ebenen bereits Eis löffelt. Noch kein Grün an den Bäumen, keine Blüte, kaum ein Hälmchen Gras, das sich tollkühn-trotzig zum Frühling reckt und von den Gefährten ausgelacht wird. Doch lange dauert dies Schauspiel nicht. Sinaia-Predeal sind überwunden; die Schiebelokomotive sagt „Grüß Euch Gott", löst die Bremse und kugelt sich schelmisch mit dem Hintern zuerst den langen Berg hinunter, den sie im Schweiße ihres Schornsteins eben erklomm. Auch unsere Räder tuscheln schneller und schneller. Siebenbürgen — Land des Segens — durchjagen unsere Fahren, und fleißige Bauern, die nur „leider" keine Rumänen, sondern Deutsche und Ungarn sind, bestellen die Felder und kneifen neben anderen unsichtbar-lieblichen Spielen die Marutschka hinter grünbereiften Sträuchern oder Strohschobern in die Wade. Hier hat der Frühling schon Einzug gehalten, und auch die Säfte im Menschen treiben zu neuen Taten.

Schneller, als man es glaubt, sagt uns Arad guten Tag. Hier schnarren nur noch Paradebäuche von Gendarmen und Puderjungen von Leutnants mit geschminkten Lippen und ausgezogenen Augenbrauen rumänische Sprachfetzen, während der lebhafte Bahnhof sich im Jargon der Hunnen unterhält.

Leben ist im Lokal; das Nest gleicht einer Hauptstadt am ersten Mobilmachungstage. Der Miklosch weint, der Stepan heult, der Alader küßt seine Hongaria auf alle erreichbaren Backen; die ungarisch optiert habenden Osterurlauber verlassen den Ort ihres Geburtsscheines, lassen die Alten zu Hause und arbeiten jenseits der rumänischen Grenzpfähle mit an der Neuerrichtung des alten Reiches. Wozu man ihnen Gansschlägel und Paprikasch-Speck im wohlgerundeten Felleisen mit auf den Weg gibt; sie mit guten Reden salbt und ihnen ans Herz legt, die Transformation nach Möglichkeit zu beschleunigen. Unter einem barbarischen Geheul und einem Nationalliede, das sichtbar den rumänischen Paradepferden auf den Bahnsteigen eine Gänsehaut verursacht, verläßt das Zügerl die letzte Stadt auf rumänischem Boden, um nach wenigen Kilometern bereits die ungarischen Posten zu erreichen.

Schnelle Paßkontrolle — vergessenes Kofferöffnen, da die Wagen so vollgestopft mit lebendem Stückgut sind, daß alle „Amtshandlungen" in strömendem Regen ausschließlich vom Bahnsteig aus durch die Fenster durchgeführt werden können und die „Erwachenden" den rumänischen Beamten, wutschnaubend, immer wieder und wieder die Abteilfenster zuziehen und sich für gute Worte und walachische Flüche taub stellen.

So geht's einem nun mal: hat man einmal etwas zu schmuggeln, dann sind die Züge an der Grenze so leer, daß der Zöllner dir mangels anderweitiger Opfer den Blinddarm aus dem Bauche holt und auf Brillanten untersucht; ist man „reell", beleidigen sie dich durch Nichtbeachtung. Diese Schwermutsgedanken bringen in Lökösházа ein feuriger Tokayer und ein Hasenschlägel fort; ein grausamer Nachbar schilt mich zwar ein Kind und meint zum Dessert, daß in Ungarn ein Has' entweder ein Stallkarnickel oder eine Katz' nie jedoch mehr als Lammfleisch in zweitägiger Beize und nachher mit Sahnensoße und etwas Zitrone angerichtet sei, was ich der pp Damenwelt zur Nachahmung und zur Vergrößerung des eigenen Nadelgeldes ohne Uebernahme jedweder Verantwortung ergebenst empfehle.

An jeder Wagentüre, an jedem Abteilfenster grinst ein kleines Papierschild mit den Buchstaben „Radio". Ein Zettel ladet in jedem Abteil ein, „sich nicht mehr zu langweilen, da die ungarische Eisenbahn dafür sorge, daß man die Reise angenehm verbringe."

Also zahlt man zwei gute silberne Pengö, so ihrer Märker 1,60, bekommt ein schön gedrucktes „Müsor" (das heißt: „Programm") in die erwartungsvolle Faust gedrückt; ein Seidenhemdchen aus Papier fällt von einem Kopfhörer; der äußerst sprachgewandte und reklametüchtige Beamte befestigt einen Stecker in einer Steckdose, die bereits über jedem Sitz angebracht ist, und legt dir die Muscheln auf die Ohren. Unten rattern die Räder, aufs Dach prasselt der Regen, und der Wagen schleudert als letzter Waggon derart hin und her, daß der Sinn das Lied von der grünen Wiese, auf der der Theodor die Violine spielt, nicht begreift und das Auge ständig abmißt, ob die Karre nicht umkippt und die ganze Kompagnie sich nicht auf der Pußtawiese kugeln wird. Man hört, wirklich sehr nett, Pausen scheint man nicht zu kennen, und das Lied vom armen Mädchen, das meine Liebe ist, wird sogar zweimal gespielt. Wahrscheinlich auf Bestellung, da jedem „Müsor" ein Kupon angefügt ist, auf dem jeder Radiowütige Programmnummern vermerken kann, die dann unverzüglich gespielt werden. Und hier liegt der Hund begraben: man hört überhaupt kein Radio, sondern Grammophonplatten, die in einem besonderen Abteil gespielt und vermittelst durch den ganzen Zug laufender Leitungen nach jedem Abteilplatz geleitet werden. Als man sich hierüber beschwert, hört man ein Aechzen und Kratzen in den Muscheln, und plötzlich rast eine Stimme durch den Aether, die ausgerechnet aus Bukarest kommt, und die verkündet, daß der Mostrich „Flora" der beste Mostrich ist, und daß die Firma „Adler mit dem Kabeliau im Schnabel" die besten Kretone hat, daß die Russen Schufte und die Ungarn Lumpen sind — worauf verständlicherweise diese Verbindung unter Berufung auf die „Anstößigkeit der Sendung" getrennt wird und wir neuerlich — — Schallplatten zu hören bekommen. Denn Bukarest verseucht mit seiner Sendeenergie derartig den Aether im eigenen Radius, daß eine Zugantenne nicht einmal Budapest aufnehmen kann, sondern von Bukarest einfach ermordet wird. Zustände . . .

Und dann ist Budapest erreicht.

Mädchenhandel in Paris

In Paris wurde eine weitverzweigte Mädchenhandelorganisation aufgedeckt. In einer Nebenstraße der großen Boulevards unterhielten eine Frau Celine Dick und ihr Freund Lucien Parchantour ein Vermittlungsbüro für weibliche Stellensuchende, das sich in den Kreisen der Pariser Prostituierten eines regen Zuspruchs erfreute. In etwa zehn Fällen konnte nachgewiesen werden, daß die beiden Mädchenhändler „Angestellte" an Tochäuser und Animierlokale in Südamerika vermittelt hatten. Eine mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattete Paßfälschungswerkstatt ermöglichte es mehrere Jahre hindurch, die Hafenbehörden über den wahren Reisezweck der verkauften Mädchen hinwegzutäuschen. Im Augenblick ihrer Verhaftung besaß die Hauptschuldige Celine Dick in einem Pariser Vorort eine komfortable Villa, die sie zusammen mit ihrem gleichfalls festgenommenen Liebhaber bewohnte. Aus der beschlagnahmten Korrespondenz geht hervor, daß jede „Vermittlung" den Mädchenhändlern mindestens 15 000 Franken (2500 M.) einbrachte. Die Pariser Polizei fahndet augenblicklich noch nach mehreren Komplizen der Verhafteten. Die Aufdeckung einer über die ganze Welt verbreiteten Mädchenhandelorganisation soll bevorstehen.

Der Ochse vorm Berge

Wir hatten im Winterhalbjahr Mittwochs nachmittags von vier bis fünf Uhr Unterricht in der englischen Sprache. Unser Klassenzimmer war durch eine neue, leider nicht eben praktische Zentralheizung ewig überheizt. Ueber der Schülerschar lag denn auch jener schlaffe, überdrüssige Zug, der durch zu große Hitze, Trockenheit der Luft und ein leichtes Durstgefühl hervorgerufen wird. Selbst unseren guten alten Professor U. machte die diesige Luft nachsichtiger gegenüber unserer Teilnahmlosigkeit. Um es aufrichtig zu sagen: wir alle döften vor uns hin; die englische Sprache war uns an jenen Mittwochnachmittagen sehr gleichgültig!

Einer meiner Mitschüler stützte den Kopf in die Hände. Die Hitze machte müde und zerbrach den eifrigsten Lernwillen. Die Stimme unseres Professors, der uns grammatikalische Regeln auseinandersetzte — was schon an sich nicht zu den interessantesten Dingen für sechzehnjährige Burschen gehört —, klang monoton. Die Röhren der neuen Heizung glucksten bisweilen dumpf auf. Ab und zu gähnte einer ganz ungeniert. Manchem fiel es nicht einmal ein, die Hand vor den Mund zu legen. Die Schwüle wuchts und wuchs. Unserem Professor fiel mit einem Male der Klemmer von der Nase. War er etwa selber am Einschlafen gewesen? Aber nein, er las und dozierte nur mit um so lauterer Stimme, die allmählich aber wieder jene nasale, unaufgeregte Klangfarbe annahm, wie sie ihm eigen war.

Mein Nachbar schlief. Der Kopf lag in den auf der Bank ausgebreiteten Armen. Just in diesem Moment, als ich staunend das Wunder dieses ungenierten Sichgehenlassens in mich aufnahm, sprang unser Professor auf, und nichts war scheinbar so natürlich wie der Umstand, daß sein erster Blick auf meinen sanft schlafenden Nachbarn fiel. Ich gab meinem Kameraden einen Stoß; er zuckte zusammen, schaute auf, erblickte das Gesicht unseres Lehrers und war im Bruchteil einer Sekunde wach geworden. Aber unser Professor ließ ihn nicht in Ruhe. Er ging auf ihn zu, fragte nach dem, was er eben vorgetragen hatte, und als er keine Antwort bekam, meinte er boshaft lächelnd zu seinem schläfrigen Schüler: „Na, da steht wohl der Ochse vorm Berge?"

Unser Kamerad sah auf, machte große Augen und gab schlaftrunkend zur Antwort: „Aber Herr Professor, ich bin doch kein Berg!"

Eine Sekunde später habe ich das unheimlichste Gelächter und Gebrüll meines Lebens gehört.

Gerhard Frank.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Gertrud von Hollander.

30] Gebrüder Enoch Verlag, Hamburg.

„Denke an mich. Es wird dir noch mal leid tun. Wie einen die Person mit ihren schwarzen Augen ansieht! Ganz anders kann einem dabei werden."

„Womit soll einen das arme Ding denn sonst ansehen?" gab Andy nicht eben geistreich zurück. „Vielleicht mit den Ohren?"

Julia mußte unbedingt gemerkt haben, wie wenig Parthy sie leiden konnte. So großzügig und weichherzig sie von Natur aus war, so machte es ihr doch aus einer gewissen Perversität ein grimmiges Vergnügen, Parthy immer mehr zu reizen.

Windys Sieg war entschieden dramatischer, obgleich er sich im Grunde gegen Parthys Angriffe mit denselben Waffen verteidigte wie Julia auch, nämlich mit Gelassenheit und ruhiger Ironie. Windy galt als einer der erfahrensten Steuerleute auf dem Mississippi. Er kannte jede einzelne Windung und jede Stelle des Flusses. Seine Beherrschung des Steuerrades grenzte nach den Aussagen der Leute ans Märchenhafte. Finstere Nacht oder Nebel bei Tage, seichtes oder tiefes Wasser . . ., Windy war alles gleich. Obwohl er fünfzehn Jahre älter war als Andy, dauerte ihre Freundschaft nun schon seit zwanzig Jahren. Kapitän Andy hatte gewaltigen Respekt vor seiner Steuermannskunst, bewunderte ihn aufrichtig wegen seiner Schweigsamkeit (weil er selber so viel redete und so lebhaft war) und unterhielt sich gern mit ihm in der ruhigen Sicherheit der Steuerkabine. Windy war auf der Baumwollblüte absoluter Selbstherrscher, wie es einem Mann von seinen hervorragenden Fähigkeiten zukam. Niemand wäre es eingefallen, etwas gegen ihn zu sagen, mit Ausnahme von Parthy. Er war nicht besonders ordentlich an seiner Person und hatte nachlässige Angewohnheiten. Diese kleine Untugenden suchte ihm Parthy gleich zu Beginn ihrer Anwesenheit abzugewöhnen. Ihre Angriffe wurden so prompt, so vollständig und so vernichtend zurückgeschlagen, daß sie ihn von da an in Frieden ließ.

Windy hatte schmutzige Stiefel. Diese Eigenschaft war ihm scheinbar angeboren. Er konnte an einem heißen Augustnachmittag an Land gehen, wenn alle Farmer meilenweit in der Runde schon die ganzen Wochen hindurch um Regen gebetet hatten, und kam ganz gewiß in einem Platzregen nach Hause, mit einer ganzen Wagenladung Schmutz und Lehm an seinen breiten schwarzen Zugstiefeln (Größe fünfzig). Windy war groß und klapperdürr und ging schon recht gebückt. Er hatte lange muskulöse Hände mit hervorstehenden Knöcheln und lederharten Innenflächen . . . infolge einer fast fünfzigjährigen Tätigkeit am Steuerrad. Seine Hosen waren stets voller Oelflecke, der schwarze Selbstbinder und das graue Hemd mit Tabaksaft bespritzt. Der braune Sweater war ausgefranst und zerrissen. Quer über dem Magen trug er eine dicke Uhrkette. Und durch den wehenden, tabakbefleckten grauen Bart hindurch, der ihm fast bis zur Mitte reichte, schimmerte in mattem Glanz eine zartrosa Perle als Hemdenknopf, wie ein Stern hinter einer schmutzigen Wolkenwand. Sicherlich war das Schmuckstück als Bezahlung irgendeiner Spielschuld in einer Hafenkneipe in seinen Besitz gekommen. Wer weiß, welche elegante und schön parfümierte Hemdenbrust das auffallend schöne Stück dereinst geziert hatte!

Gegen diesen schweigsamen und allmächtigen Beherrscher der Flüsse hatte Parthy das Streitbanner erhoben.

„Ueberall auf dem Schiffe hier und auf der Mollie Able trappst einem der Kerl herum, spuckt seinen dreckigen Tabak und hinterläßt Schmutzspuren wie ein Elefant, der aus dem Sumpf kommt. Ich habe die Treppe zur Steuermannskabine diese Woche nicht einmal, ich habe sie mindestens zehnmal gescheuert. Und jetzt sieh sie dir mal an! So etwas lasse ich mir nicht gefallen, das schwöre ich dir! Warum kann der Kerl denn nicht anders herum gehen, wie jeder andere Steuermann auch! Wozu ist eigentlich die Leiter an der Seite da, möchte ich wissen! Das ist sein Weg, aber nicht die Treppe."

„Laß gut sein, Parthy. Man kann auf einem Schiff nicht so Ordnung halten wie in einer Küche in Thebes. Windy gehört nicht zum Personal. Er ist der beste Steuermann auf den Flüssen, und ich bin froh, daß ich ihn habe. Der kann jeden Augenblick anderswo viel besser unterkommen, wenn er nur den kleinen Finger ausstreckt. Er hat uns oft genug gute Dienste geleistet, wenn wir irgendwo in der Patsche saßen und uns jeder andere Steuermann unfehlbar auf eine Sandbank gesetzt hätte. Das vergiß bitte nicht."

„Er ist ein alter Dreckfink. So was lasse ich mir nicht gefallen. So einen Schmutz in mein schönes sauberes . . ."

Es lag nicht in Parthys Art, ihrem Unwillen nur mit Worten Luft zu machen. Bei ihr wurden aus Drohungen sehr schnell Taten. Ausgerechnet an dem Morgen, an dem sich die Baumwollblüte mit einiger Verspätung zum Aufbruch rüstete, um von Greenville, dem Schauplatz ihrer Tätigkeit vom Abend zuvor, zwölf Meilen flußabwärts nach Sunnisie zu fahren, benutzte das schreckliche Weib wahrhaftig Windys kurze Abwesenheit von seinem Posten, erschien mit Hammer und Nägeln und nagelte die Luke fest, die oberhalb der Treppe in die Steuermannskabine führte. Sie gehörte zu den Frauen, die einen Nagel kerzengrade einschlagen können. Zehn lange starke Nägel trieb sie hinein. Schade, daß ihr niemand zusah. Es war unbedingt sehenswert, wie diese wackere und unerbittliche Xantippe in Lockenwickeln mit sicheren und gleichmäßigen Schlägen ihre Nägel in das Holz jagte.

Unten betrat eben Windy das Schiff. Er hatte seinen morgendlichen Inspektionsgang hinter sich, klopfte die Asche aus seiner Pfeife, biß mit seinen großen gelben Zähnen in einen tüchtigen Klumpen Kautabak und schickte sich an, die Treppe zu der Steuermannskabine emporzusteigen, um daselbst mittels Steuerrad und Klingelschnur Pete unten im Maschinenraum seine Befehle zu übermitteln.

Er ging die Stufen hinauf und hinterließ eine Schmutzspur. Die Hand faßte nach oben, um die Luke aufzumachen. Merkwürdig, daß sie nicht überhaupt offen stand. Trotz aller Anstrengung gab sie nicht nach. Er stieß erst mit der Faust und, als auch dies nichts half, mit der starken alten Schulter dagegen.

„Zugenagelt", sagte Windy freundlich vor sich hin. Und in demselben freundlichen Tonfall: „So eine alte Hexe!" Dann spuckte er oben vor der Luke auf die Stufen, machte kehrt und stieg gemächlich wieder herunter. Er lehnte über die Reling und sah wohlwollend auf die vielen Leute hinab, die sich am Ufer eingefunden hatten, um das Schiff abfahren zu sehen. Dann ging er quer übers Deck zu einem bequemen Armstuhl mit stoffbespanntem Sitz und fiel mit einem erleichterten Grunzen in seine einladend ausgestreckten Arme. Aus der Tasche zog er die Pfeife, von der er sich erst vor kurzem getrennt hatte, füllte sie, stopfte den Tabak fest und zündete sie an. Aus einer anderen Tasche holte er eine alte Ausgabe einer demokratischen Tageszeitung, die in New Orleans erschien, und von der die Seite mit der Ueberschrift „Schiffsnachrichten" zu oberst lag, und richtete sich offensichtlich auf einen langen Tag voll friedlicher Lektüre ein.

(Fortsetzung folgt.)

Entzückende Formen

in reicher Farben-Auswahl

Hüte für

Damen und Kinder

darunter viele Einzelhüte in einer

Riesenauswahl

1.50 2.00 3.50 4.00 5.50 6.00

Atelierhüte aparte Ausführung

6.50 7.00 8.00 9.50 10.50

Vorzeiger dieser Anzeige erhalten **10%** Extra-Rabatt

Königstraße 26 13629

Badendiek

Haukohl-Kaffee ist der beste. 13600

Besorgen Sie sich eine Kassette „1000 Worte Deutsch" und lernen Sie mit uns — es ist ein Vergnügen! Für jeden ist die Beherrschung der Muttersprache die wichtigste Waffe im Kampf ums Dasein. Man schätzt es, wenn Sie eine fremde Sprache gut sprechen — man verzeiht es nie, wenn Sie die eigene Muttersprache nicht beherrschen! Setzen wir uns also getrost in Gedanken noch einmal auf die Schulbank, und lernen wir als Erwachsene, in einem höheren Sinne Deutsch! Daß es dabei nicht langweilig wird, verbürgt der Titel unseres Lehrbuches, das ja „*1000 Worte*" heißt.

Aus dem Inhalt der „1000 Worte Deutsch": Warum gutes Deutsch? Grammatisches / Das Sprachgefühl Der Geschäftsstil / Die Mundart / Der böse Genetiv Die reitende Artillerie-Kaserne / Fremdwörter / „Derselbe" / Wippchen / Daß, daß, daß ... / Abwechslung im Ausdruck / Der lange Schachtelsatz Zeichensetzung für Fortgeschrittene / Sprachwidriges-Fehlerhaftes.

„*1000 Worte Deutsch*"

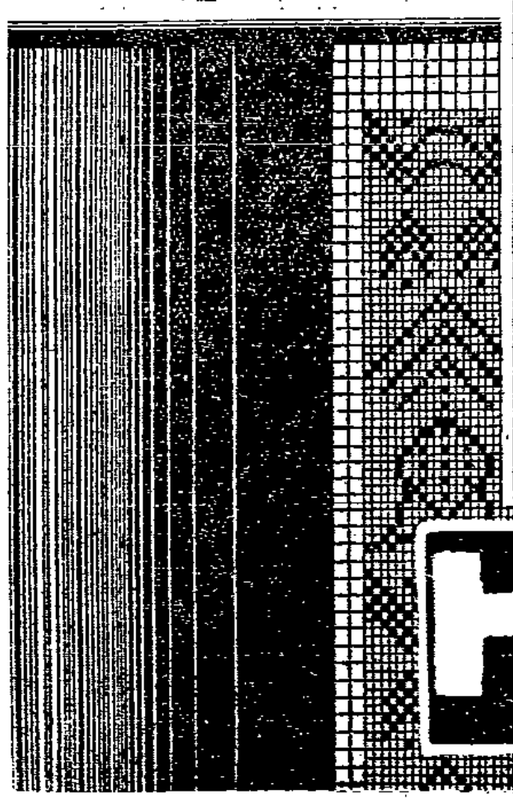
wie jede „1000 Worte"-Kassette für 5 M zu haben bei:

Wullenwever-Buchhandlung

Lübeck, Johannisstraße 46

Teppiche Gardinen

extra preiswert



Eigene Gardinenfabrik in Auerbach

Zentralisierter Gross-Einkauf für 150 Häuser

Gewaltige Läger, billige Preise

3 Punkte die für uns sprechen!

Gardinen

Scheibengardinen englisch Tüll mit Kante ..... Mtr. 60 ₰ — **48 ₰**

Landhausgardinen mit farbigen Effekten und Volants ..... Mtr. 90 ₰ — **60 ₰**

Gardinen Meterware, solide Qualitäten volle Breite ..... Mtr. 95 ₰ — **78 ₰**

Vorhangstoff mit farbigen Streifen indanthren ..... Mtr. 1.20 — **85 ₰**

Spannstoffe ca. 130 cm breit, in moderner Ausmusterung ..... Mtr. 1.20 — **95 ₰**

Halbstore englisch Tüll, volle Größe ..... 3.90 — **2.50**

Künstler-Garnituren 2 Schals, 1 Falle, englisch Tüll ..... 4.25 — **2.75**

Halbstore Meterware, für jede Fensterbreite passend ..... Mtr. 4.80 — **3.25**

Dekorationen

Bootskissen doppelseitig Satin, moderne Muster **1.25**

Korbsesselgarnituren Sitz- und Rückenkissen, weiche Füllungen ..... 3.50 — **2.25**

Gardinen-Voile in neuesten Pastellfarben Indanthren ..... Mtr. 2.75 — **2.25**

Dekorations-Damast ca. 120 cm breit, für Uebergardinen ..... Mtr. 3.60 — **2.90**

Rips-Flammé ca. 120 cm breit, in verschiedenen Farbstellungen ... Mtr. 5.50 — **4.25**

Kinderwag.-Steppdeck. Satin und Kunstseide, in vielen Farben ..... 4.75 — **3.25**

Steppdecken Satinette, weiche Füllung ..... 13.50 — **10.50**

Steppdecken doppelseitig Satin, alle gangbare Farben ..... 16.50 — **13.25**

Teppiche

Haargarn-Teppiche imit. doppelseitig verwendbar ca. 200/300 cm **22.50** ca. 160/230 cm **14.75** ca. 130/190 cm **10.50**

Wolltapestry-Teppiche solide Gebrauchsteppiche ca. 200/300 cm **54.00** ca. 160/230 cm **37.50** ca. 130/190 cm **24.50**

Wollplüsch-Teppiche moderne und Perser Muster ca. 200/300 cm **69.00** ca. 160/230 cm **46.00** ca. 130/190 cm **27.50**

Haargarn-Teppiche besonders dankbar im Gebrauch ca. 200/300 cm **72.00** ca. 160/230 cm **48.00** ca. 130/190 cm **32.00**

Bettvorlagen in großer Musterauswahl ..... 2.75 — **1.95**

Läuferstoffe in verschiedenen Weharten ..... Mtr. 3.90 — **2.50**

Korbmöbel

Weidensessel mit Zopfrand, weiße Weide **5.20**

Peddigrohrsessel Vollwulst, weiß gebleicht ..... 14.75 — **11.75**

Peddigrohrtische ca. 70 cm ⌀ **8.75** ca. 60 cm ⌀ **7.25** ca. 50 cm ⌀ **5.80**

Peddigrohrtische mit Zwischenpl. ca. 70 cm ⌀ **12.00** ca. 60 cm ⌀ **9.50** ca. 50 cm ⌀ **7.80**

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle

Werktätige in Stadt u. Land! Euer Versicherungs-Unternehmen die **Volksfürsorge,** Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft **ist die größte Volksversicherungsgesellschaft in Deutschland**

- Günstige Versicherungsbedingungen!
- Hohe Gewinnanteile!
- Bei Unfallfod doppelte Versicherungssumme!

Arbeiter, Angestellte u. Beamte versichern sich und ihre Angehörigen nur bei dem eigenen Unternehmen, der 13617

Volksfürsorge

Auskunft erteilen bezw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen: **Lübeck, Fischstraße 14** und der **Vorstand der Volksfürsorge, Hamburg 5, An der Alster 58-59**

Hut-Ziehe

Wahmstraße 9

Den **modernen Hut** die gute **blaue Tuchmütze** preiswert und gut 13610

beim Hutmacher Albert Ziehe

Färberei Reimers Nflg.

Fernspr. 21 [illegible]

Fischergrube 50
Hohlmarkt 17
Königstraße 59

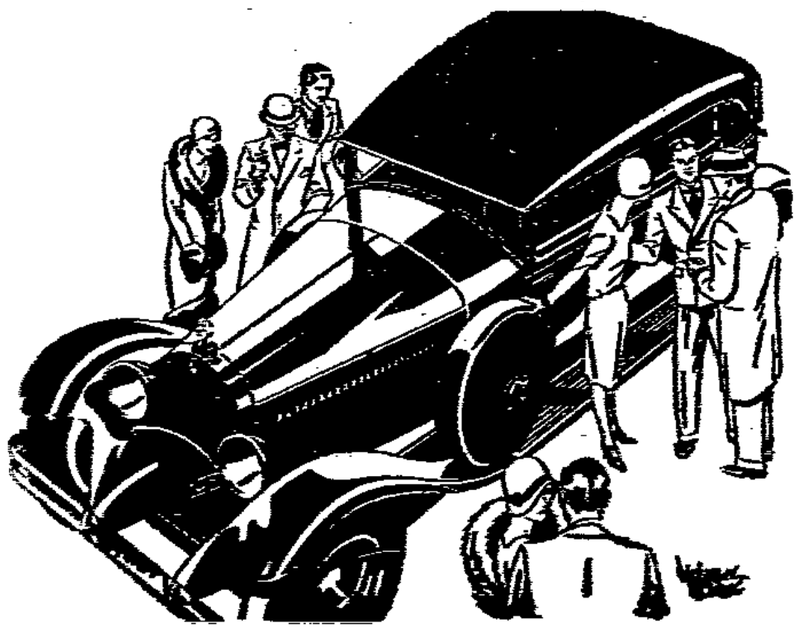
färbt reinigt plissiert alles 5729

Die

Mercedes-Benz

Propaganda-Kolonne

kommt nach LÜBECK



Morgen Freitag, d. 16. Mai 1930

wird die Kolonne in der Zeit

von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

auf dem Platz vor den Holstentortürmen, anschl. auf dem Geschäfts-Grundstück, Beckergrube 24 Aufstellung nehmen.

Wir laden Sie höflichst zur zwanglosen Besichtigung ein. Sie selbst sollen sich ein Urteil über die zur Schau gestellten Fahrzeuge der weltbekannten Qualitätsmarke bilden. Wir zeigen Ihnen Personen- und Nutzfahrzeuge. Eine Besichtigung dieser Wagen ist von jedem Automobilkenner von höchstem Interesse. 13657

Daimler-Benz Aktiengesellschaft

Verkaufsstelle Lübeck Beckergrube 24 Telefon 26373

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Donnerstag, 15. Mai 1930 — Nummer 112

Lübeck als Kunststadt

Gang durch die Große

Nach drei Jahren wieder einmal „Große Kunstausstellung" in der Ausstellungshalle. Ueber 500 Plastiken und Gemälde Lübecker und aus Lübeck stammender Künstler, dazu Kunstgewerbe, Graphik, Glasmalerei. Eine verwirrende Fülle. Der erste Eindruck: Die Quantität schlägt die Qualität tot. Bei näherem Betrachten ändert sich das Urteil. Bedrückend bleibt die Fülle mittelmäßiger Malerei, erfreulicher die nicht allzu zahlreiche Plastik, fast restlos befriedigend die Proben angewandter Kunst.

*

Malerei

Noch immer das Schwergewicht der Ausstellung. Und kann doch nur schmerzliche Gefühle erwecken. Allein die völlige Richtungslosigkeit des Lübecker Gesamtwerkes, das Durcheinander sämtlicher in den letzten 30 Jahren möglich gewesener Stile, erweist, daß dieser in der vergangenen Generation vorherrschende Zweig dem Absterben verfallen ist.

Neben der glatten, einem großen Publikum noch immer gefälligen Routine Behrens-Rambergs der kräftige Naturalismus des zu früh verstorbenen Erich Dummers, dem eine

Albert Aereboe
Totes Lamm (Oelgemälde)

würdige Gedenkecke gewidmet ist. Neben Anna Mollwos gemalter Anthroposophie tüchtige, solide gearbeitete Bilder wie Vollmers „Junge Mutter" (eines der besten Gewinnstücke der sehr reichhaltigen Lotterie). Neben allzu vielem, worüber man gern den Mantel des Schweigens deckt, so manches, was ehrliche Anerkennung verdient, wie die herben Bornholmer Skizzen von Anna Kühl, die bewährte Kraft Gatermanns, der strebend interessierende Carl Otto Seitz.

Und doch nur ein einziger dabei, der wirklich Neues, den Kunstliebenden ernstlich Erregendes bringt: der einsam auf Sylt lebende Lübecker Pastorensohn Albert Aereboe. Eine kleine Koje nur; und darin enthalten die Entwicklung eines Menschen — von den fettiana phantastischen Schöpfungen, die die rechte Wand bedecken, über das interessante Großbild des Hintergrundes, das für den Kundigen allerdings eine ans Unselbständige grenzende Anlehnung an Overbeck und die Nazarener zeigt, zu der harten Sachlichkeit der jüngsten Bilder, des Selbstporträts, der Porzellanlilien, des toten Lammes.

Wären diese Bilder nur sachlich — ach es ist nicht gar so schwer auch diese Mode mitzumachen. Aber man betrachte ein Werk wie das hier abgebildete genauer! Spricht nicht, bei aller Exaktheit, mit der jedes einzelne Haar der kleinen Tierleiche wiedergegeben ist, ein starkes Gefühl aus dem Ausdruck des toten Köpfchens? — Enthält nicht diese, nur scheinbar photographisch getreue Wiedergabe eines an sich abstoßenden Gegenstandes, das ganze Mysterium des Verwesens lebender Kreatur?

So starker Ausdruck in so streng gebundener Form — es scheint uns das Wesen jeder großen Kunst zu sein.

Plastik

Sie wird fast ausschließlich durch Lübecker vertreten, die Lübeck längst verließen, von dem in Berlin lebenden Pagels, der sich

Emil Steffann
Selbstbildnis (Nußbaumholz)
(Unter den Gewinnen der Lotterie ist auch einer, der Anspruch auf die Herstellung einer Porträtbüste durch diesen Künstler gewährt.)

an der Marienkirche ein hoffentlich nicht unvergängliches Denkmal setzte, und den Neu-Münchenern Behn, Schwegerle und Struck. Während die beiden letzteren die Grenze des Geschmackvollen weder über- noch unterschreiten, zeigt der inzwischen zum streitbaren Führer der Münchener Künstlerschaft aufgerückte Behn, der es sich leisten konnte, der Stadt München einen Brunnen zu schenken, eine fesselnde Balzac-Büste. Tüchtiges Werk in Rodinschem Stil.

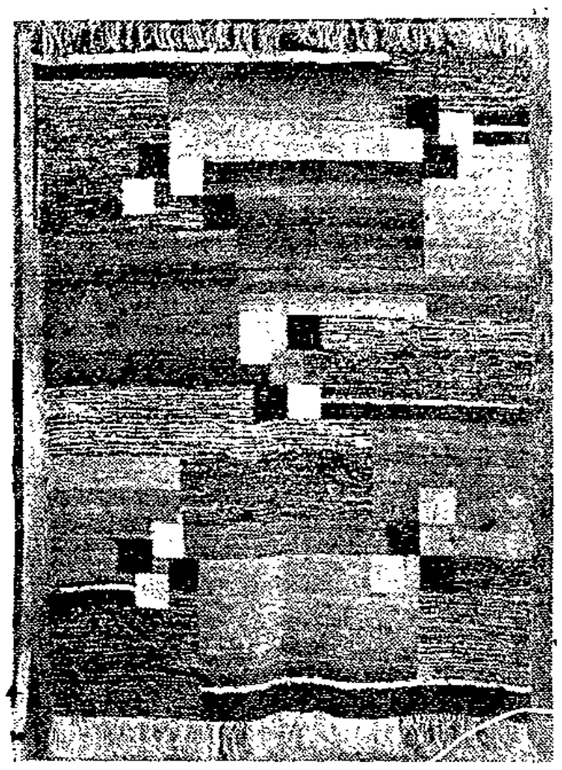
Nur noch zwei Bildhauer sind bei uns geblieben, in der undankbaren Heimat, der alte Köhne, dessen ausgestellte Porträtbüste beweist, daß er noch nicht müde geworden ist, und der junge Steffann, der wie fast alle tüchtigen Jungen heute im wesentlichen Werkarbeit tut. Aber die hier abgebildete Holzbüste zeigt, wie schon manches zuvor, daß er das Zeug zum Bildschnitzer großen Formats hat — wenn es nur die Aufträge dazu gäbe.

Angewandte Kunst

Hier und allein hier liegt die Stärke der Ausstellung, die Bedeutung Lübecks als Kunststadt. Leider hat einer der Besten und Vielseitigsten, der Bildhauer, Keramiker, Glasmaler Erwin Bossanyi, uns nun auch schon den Rücken gekehrt. Aber Alfred Mahlaus Plakatkunst, Alen Müllers Teppiche, die Metallarbeiten Rolf Kolmanns und Kurt Groths, die Gartenpläne des Harry Maaß, die ganze Ausstellung des „Deutschen Werkbundes", das sind Dinge, deren wir uns restlos freuen dürfen, deren Ruf weit über Lübeck hinaus Klang hat.

Vielleicht mehr als in Lübeck. Sonst wäre es unverständlich, daß das Theater, wie wir hören, einen neuen Bühnenbildner aus Osnabrück holt, während wir in Alfred Mahlau einen der einfallsreichsten und renommiertesten Theaterkünstler Deutschlands am Ort haben.

Aber auch der offiziellen Vertretung der Lübecker Künstlerschaft scheint es noch an Verständnis für diese Dinge zu fehlen.



Wandteppich
aus der Werkstatt Alen Müller.

Beweis: Das besonders in den Farben schwer mißglückte Plakat dieser Kunstausstellung, während ein so vorzüglicher Entwurf wie der gleichfalls ausgestellte aber unbewertet gebliebene des trefflichen Hans Peters zur Verfügung stand.

Wenn wir aus dem Reichtum an angewandter Kunst einen der Teppiche Alen Müllers für die Abbildung herausgreifen, so deshalb, weil gerade in dieser Werkstatt hier in Lübeck ein neuer Kunstzweig aufblühte, dessen Produkte im ganzen Reich hohen Ruf genießen. Leider kann die Abbildung den Reiz dieser Arbeiten, der zum großen Teil im Material liegt, nur andeutungsweise wiedergeben. Diesen Reiz, dessen Geheimnis darin liegt, daß kein Farbstoff und keine Maschine mit der Wolle in Berührung kam, daß die Farbtöne, die so harmonisch zu einander klingen, nur der lebendigen Skala weißer, brauner, schwarzer Schafe entnommen sind.

Für die meisten Besucher, für die diese Teppiche die Grenze des Portemonnaies und die von Steffann entworfenen Stahlmöbel die Grenze der Gemütlichkeit überschreiten dürften, wird allerdings der Hauptanziehungspunkt dieser Abteilung das von Baudirektor Pieper entworfene Modell der Bebauung des Holstentorgeländes sein. Wir werden über dieses Projekt, das uns im großen und ganzen wohlgelungen erscheint (abgesehen von einer baulichen Veränderung am Tor selbst) in den nächsten Tagen gesondert berichten.

*

Nachwort für die Herren Künstler

Meine Herren, Sie beklagen sich in der Oeffentlichkeit über den mangelhaften Besuch der Ausstellung. Wir beklagen diese Interesselosigkeit, sofern es wirklich solche ist, mit Ihnen. Aber haben Sie Ihre Ausstellung auch schon einmal von außen betrachtet? — Und haben Sie dort neben den zahlreichen weiß-roten auch nur eine einzige Reichsflagge entdeckt? —

Sie meinen, Kunst habe nichts mit Politik zu tun! Ja, warum treiben Sie denn Politik? — Denn die Nichtachtung der schwarz-rot-goldenen Fahne, das ist Politik, meine Herren! Sicher eine Politik, von der die Mehrheit der jungen Künstler nichts wissen will, und zu der die alten nicht offen stehen wollen. Aber so mancher ist schon umgekehrt, weil er aus der äußeren Aufmachung entnahm, daß Republikaner nicht erwünscht seien.

Und lassen Sie sich gesagt sein: Sollte sich eine solche Taktlosigkeit wiederholen, dann werden nicht nur wir daraus die Konsequenz ziehen; dann werden Sie gut tun, sich zur Eröffnung statt der Spitzen der Behörden, die sich so etwas nicht wieder bieten lassen werden, ein paar ehemalige Generale zu bitten; und von den Kriegervereinen die moralische und materielle Unterstützung zu erwarten, für die diesmal noch Senat und Bürgerschaft eintraten.

S.

Glänzende Geschäfte im Konzern Orenstein & Koppel

Dazu gehört die Lübecker Maschinenbau A.-G.

Der Orensten & Koppel-Konzern, der mit einer Belegschaft von über 8000 Mann zu den führenden deutschen Maschinenbauunternehmungen zählt, konnte im verflossenen Geschäftsjahr trotz nachlassender Inlandsaufträge die Umsätze, die schon 1928 von 70 auf 81 Millionen gestiegen waren, weiterhin erhöhen. Der Gesamtumsatz dürfte im Berichtsjahr somit 85 Millionen erreicht haben, so daß das Kapital von 36 Millionen fast 2½mal umgeschlagen werden konnte. Der Export war am Gesamtumsatz diesmal mit 60 Prozent gegen 50 Prozent im Vorjahr beteiligt.

Wenn die Gesellschaft aus ihrem Reingewinn von 2,43 Millionen, zu dem noch 1,4 Millionen amerikanischer Freigabegelder kommen, ihre Dividende auf dem Vorjahrsstand von 6 Prozent läßt, so demonstriert sie damit, daß sie nicht daran denkt, von ihrer sprichwörtlichen Politik der Reserveanhäufung abzugehen. Schon im vergangenen Jahr hat die Verwaltung die erste Rate der amerikanischen Freigabegelder in Höhe von 3 Millionen restlos zu Abschreibungen auf den Maschinenpark benutzt, diesmal werden die im Laufe des letzten Jahres eingegangenen Freigabegelder von 1,4 Millionen in dem Bilanzposten „Schulden" in Reserve gestellt. Infolge dieser Thesaurierungs-(Aufsparun[illegible]) sind die finanziellen Verhältnisse des Konzerns glänzend. An Bankguthaben, Kassenbeständen und Wechseln werden allein 7,1 Millionen ausgewiesen, ferner an Forderungen weitere 20,1 Millionen, darunter 6,1 Millionen Forderungen an Tochterunternehmungen. Demgegenüber sind die Schulden, unter denen neben den reservierten amerikanischen Freigabegeldern sich auch noch 1,2 Millionen Liquidationsschädenreserve befinden, mit insgesamt 7,6 Millionen sehr gering. So konnte die Orenstein & Koppel A.-G. auch ihre Aufsaugungsaktion bei der Dessauer und Gothaer Waggonfabrik ohne jede Inanspruchnahme neuen Kapitals mit eigenen Mitteln durchführen.

Das Schrangenprojekt

Rücktritt der Bank vom Bauvorhaben

Die Nachrichtenstelle des Senats teilt mit: Die Vorschuß- und Spar-Vereins-Bank, die ihr Gebäude nach der Schrangenseite hin zu vergrößern sich verpflichtet hatte, hat beim Senat beantragt, sie von dieser Verpflichtung zu entbinden. Auf Grund des Ergebnisses der Verhandlungen, die mit der Bank und den an der Nichtausführung des Baues sonst noch Interessierten geführt sind, ist der Senat bereit, die Bank aus dem mit ihr geschlossenen Vertrag zu entlassen und einen entsprechenden Antrag zur Mitgenehmigung der Bürgerschaft zu stellen. Zugleich hat er, einem Ersuchen der Bürgerschaft folgend, beschlossen, den bisher noch nicht eingeebneten Teil des Schrangenplatzes nunmehr unverzüglich instandsetzen zu lassen. Mit der Arbeit ist bereits begonnen worden.

Elternratswahl-Ergebnisse

Moisling

In allen Wahlversammlungen wurden bei den diesjährigen Elternratswahlen ebenso wie in den vorhergehenden vier Jahren seit Inkrafttreten des betr. Gesetzes Vertreter der am Ort herrschenden Weltanschauung gewählt.

Sämtliche zwanzig Elternräte bzw. Stellvertreter sind Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei. Die Wahlbeteiligung war etwas stärker als im Vorjahre. Gegen zweihundert Wähler und Wählerinnen machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Dem Wunsche der Elternschaft Rechnung tragend, wurde die Zahl der mitarbeitenden Genossinnen erweitert und zwar sind jetzt drei Frauen unter den Gewählten.

Bei der Konstituierung wurde der bisherige Vorsitzende Gen. Lewerenz wiedergewählt und ihm gleichzeitig auch erneut die Vertretung in der Schulkammer übertragen. Diese Aemter waren bereits in den beiden vorhergehenden Jahren in seiner Hand.

Moorgarten

Die Elternratswahl fand in diesem Jahre in unserer Gemeinde das lebhafteste Interesse der in Frage kommenden Elternkreise. Selbstverständlich zeigte sich auch hier der bestimmende Einfluß der sozialdemokratischen Bewegung am Ort. Aus mancherlei Gründen einigte man sich auf die Wahl zweier Frauen. Gewählt wurden die Genossin Lauh und die Genossin Zastrow.

Feuer Ecke Königstraße-Johannisstraße

Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr brach im Eckhaus Königstraße 43 in einer Bodenkammer Feuer aus, das rasch um sich griff und auch auf den Dachstuhl übergriff. Die Feuerwehr griff alsbald ein und löschte nach einstündiger Tätigkeit den Brandherd. Die Bodenkammer ist vollständig ausgebrannt, ein Eckschrank und Kisten wurden vernichtet. Das Feuer hatte eine große Menschenmenge angelockt, die die Löscharbeiten mit Spannung verfolgte.

Die Mercedes-Benz-Propaganda-Kolonne, die am Freitag vormittag beim Holstentor Aufstellung nimmt, umfaßt eine Anzahl Personen- und Lastkraftwagen der Daimler-Benz-Werke und zwar Fahrzeuge der listenmäßigen Typen in verschiedenartigster Ausführung. Besonders sind es die Standard-Typen und die Nutzfahrzeuge, welche Mercedes-Benz bei dieser fahrenden Ausstellung zur Schau stellt. Neben den bekannten, in der Hand einer nach Tausenden zählenden Kundschaft bewährten 5/38 PS und 10/50 PS Sechszylindern, wird der neue Typ „Mannheim" 14/70 PS Sechszylinder als 6sitzige Pullmann-Limousine und 4sitziges Cabriolet gezeigt. Es fehlt bei dieser fahrenden Ausstellung auch nicht der 18/80 PS 8 Zylinder. Typ „Nürnberg". Vervollständigt wird diese Schau durch Nutzfahrzeuge aller Art. Ein Krankenwagen, die besondere Spezialität der Daimler-Benz-Werke, wird auf dem 15/50 PS-Fahrgestell gezeigt. Der bekannte, vielgekaufte 1½-Tons-Schnell-Lastwagen wird auf Niederrahmenfahrgestell ausgestellt, während der 2½-Tonner mit einem gefälligen Omnibus-Aufbau karossiert ist. Besonders wird noch ein 5-Tons-Rohöl-Lastwagen gezeigt. Dieser Typ, ein Meisterstück des Werkes Gaggenau, löst in vollendeter Weise die Frage des Lastentransportes. Absolute Zuverlässigkeit und Verbilligung des Betriebsstoffverbrauches (nachweislich 78 % gegenüber Benzinfahrzeugen gleicher Tragfähigkeit) sind die Kennzeichen dieser Konstruktion, welche berufen ist, eine grundlegende Umwälzung im Lastwagenbau hervorzurufen.

Der Verein der Musikfreunde veranstaltet mit dem Städtischen Orchester am Sonnabend, dem 17. Mai, 8 Uhr abends, im Kolosseum ein Sonder-Sinfonie-Konzert, dessen Reinertrag zum Besten des Orchesterfonds bestimmt ist. Die Leitung hat liebenswürdiger Weise Herr Ludwig Leschetitzky, erster Kapellmeister am Landestheater in Braunschweig übernommen. Als Solist wird der erste Konzertmeister, Herr Karl Kundrat, das Violinkonzert in D-Dur von Mozart zu Gehör bringen. Das Hauptwerk des Abends bildet die 2. Sinfonie von Brahms in D-Dur, die in ihrem lyrisch pastoralen Charakter des Meisters tiefes Empfinden für die Natur offenbart. Die hier seit längerer Zeit nicht mehr gehörte 1. Sinfonie von Beethoven in C-Dur eröffnet das Konzert. Es ist zu erwarten, daß das auserlesene Programm und der besondere Zweck des Konzertes bei allen Musikfreunden, denen die Erhaltung unseres Orchesters am Herzen liegt, das größte Interesse hervorrufen wird.

Deutscher Handelsschultag in Hannover. Der Reichsverband Deutscher Handelslehrer mit Hochschulbildung veranstaltet in der Zeit vom 10. bis 14. Juni dieses Jahres in Hannover den ersten Deutschen Handelsschultag, der allen beteiligten Kreisen aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Schule Gelegenheit gibt, in gemeinsamer Arbeit Probleme des kaufmännischen Schulwesens zu erörtern und zu klären. Im Rahmen der Tagung findet eine der Allgemeinheit unentgeltlich zugängliche bürowirtschaftliche Ausstellung statt, die die neuesten Errungenschaften im Bürobetrieb zeigen wird. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Deutschen Handelsschultages, Hannover 1 W, Eichstraße 15 a.

Die Abrechnung der Allgemeinen Kirchenkasse. Die tatsächlichen Einnahmen des Jahres 1929 zuzüglich der ausstehenden Forderungen betrugen 676 995.41 RM. Die Ausgaben haben betragen (mit den noch zu begleichenden Forderungen von 56 767.92) 635 173.29 RM., so daß sich ein Ueberschuß von 35 822.12 RM. ergibt. Für die Verwendung des Ueberschusses schlägt der Kirchenrat dem Kirchentag u. a. vor, dem im Jahre 1928 geschaffenen Pensionsfonds 3000.— RM. zuzuweisen, ferner 5000.— RM. dem Kirchenbaufonds, 1000.— RM. der Frauenhilfe von St. Marien für Siedlungszwecke zur Verfügung zu stellen, 4000.— RM. für die Vorbereitung der 400-Jahrfeier der lübeckischen Landeskirche, insbesondere für die Herausgabe der Festschriften zu verwenden und 24 000.— RM. zurückzustellen für unvorhergesehene Ausgaben der Gemeinden. Nach dem Bevölkerungsschlüssel sollen zugeteilt werden: St. Marien 1920 RM., St. Jakobi 2490 RM., St. Petri 1440 RM., St. Aegidien 2640 Reichsmark, Dom 2840 RM., St. Lorenz, St. Matthäi und St. Gertrud je 3120 RM. = 9360 RM., Luthergemeinde 2400 RM., über die sie mit Genehmigung des Kirchenrates verfügen können.

Die Temperaturen in den Badeanstalten Falkendamm und Krähenteich: Wasser 14, Luft 15 Grad.

LÜBECKER STADTTHEATER

Wozzeck

Oper von Alban Berg

Mit „Wozzeck" — der Oper — brachte das Stadttheater ein Werk unserer Zeit, und zwar ein hart umstrittenes. Für und Wider sind gelegentlich der Berliner Uraufführung (14. Dezember 1925) breit erörtert worden, und noch heute ist das Werk ebenso umstritten wie damals. Möglich, daß wir erst Abstand gewinnen müssen, um zu einer Einstellung zu gelangen, die der Oper und ihrem Schöpfer gerecht zu werden vermag, möglich auch, daß wir Heutigen noch zu sehr mit dem Gestrigen verwachsen sind, um unbefangen urteilen zu können, oder daß sich die Ereignisse mit einer Hast überstürzen, die ein Schritthalten unmöglich macht; jedenfalls sind wir im Augenblick nicht in der Lage, der Schöpfung Alban Bergs uneingeschränkte Anerkennung zu zollen oder gar ihr begeistert zuzujubeln. Das imponierende Können Bergs oder seine zweifellos hohe Begabung werden von dieser Feststellung nicht im geringsten betroffen, lediglich die Art seines Schaffens ist es, die uns einstweilen nicht restlos zusagen kann, aus manchen, zum Teil recht gewichtigen Gründen. Sie können hier im einzelnen nicht erörtert werden.

Richard Wagner rückte seine wirklichkeitsfernen Stoffe musikalisch in eine Sphäre, die seine Mitwelt als ebenso fern und fremd, als außergewöhnlich empfinden mußte. Seine Mitwelt: — wir haben uns längst daran gewöhnt, die Parallele zwischen Handlung und Musik Wagnerscher Tondramen als berechtigt, ja als selbstverständlich anzuerkennen. Mehr noch: wir betrachten sie geradezu als Voraussetzung für das „Gesamtkunstwerk" im Wagnerschen Sinne. Wenn andererseits Alban Berg im Drama des dumpfen Alltags — das der Hörer restlos miterlebt — musikalisch in eine Sphäre hebt, in der der Laie nicht zu atmen wagt, so bedeutet das einen Gegensatz, der vorläufig unverstanden bleibt. „Anbetung solchen Wundern zollt, weil ihr sie nicht begreifen sollt!" wird mancher — mit „Tannhäuser" — sagen und sich bescheiden. Ob das das richtige ist?

Nun wollte ja Berg mit der Vertonung von Georg Buchners „Wozzeck" alles andere als ein Musikdrama im Wagnerschen Sinne schaffen. Er wollte weder „reformieren" noch mit seiner Erstlingsoper — die bis jetzt seine einzige geblieben ist — „Schule machen". Und das war auch wohl nicht gut möglich. Infolgedessen erübrigen sich Betrachtungen darüber, ob der beschrittene Weg gangbar oder ausbaufähig erscheint. Die Zukunft wird es lehren.

Wir leben in einer Zeit, die bestrebt ist, in der Kompromiß-Gattung, Oper genannt, der Singstimme ihr Recht zurückzugewinnen. Das erscheint natürlich und angesichts der Entwicklungsgeschichte dieser Gattung berechtigt. Inmitten heftiger Krise der Oper, nicht nur was ihre wirtschaftlichen Belange angeht, sondern in ihrem Tasten nach zeitgemäßem Ausdruck, reden widererweckte Händel- und Verdi-Opern eine beredte Sprache. Die elementarsten Gesetze der Oper müssen wieder zur Geltung gelangen; das bedeutet nicht Melodie um jeden Preis — aber doch plastische Musik aus dem Sinn der Szene heraus, innerhalb gebotener Formen. Angesichts der Führung und Verwendung der Stimmen durch Heutige sei das warnend zum Ausdruck gebracht; das Gesangsorgan ist kein Orchesterinstrument, das Theater kein Sinfoniesaal. Die Alten waren sich dessen bewußt; sie schrieben für die Stimme, nicht stimmwidrig. Man studiere also immer wieder die Alten, die eine Grundstimmung, eine dramatische Wirkung oft mit wenigen Strichen erreichten und die vor allem die Sänger und die Gesetze der Gesangskunst kannten! Wohin geraten wir, wenn — wie in Bergs „Wozzeck" — die Gesangsstimme immer wieder über ihre Grenzen getrieben wird? Schöne Stimmen brauchen wir dann kaum noch, und wir werden sie bald nicht mehr haben; Mozart wird niemand mehr singen können in absehbarer Zeit. Ein Beispiel: der Narr soll eigentlich von einem hohen Tenor gesungen werden. Max Becker, der Bassist ist, falsettierte. War die Wirkung darum weniger eindringlich? Es lebe die robuste Stimme, die allen naturalistischen Akzenten gewachsen ist!

Damit ist eigentlich alles gesagt. Im übrigen sei auf die von Dr. Heinrich Schneider redigierten „Bühnenblätter" verwiesen. Nummer 18 ist — und das erscheint angesichts der Materie sehr dankenswert — ganz auf „Wozzeck" eingestellt; sie bringt eine ganz ausgezeichnete Zusammenstellung von Aufsätzen und Abhandlungen. Freunde des Werkes haben sie geschrieben, darunter der Komponist selbst, Erich Kleiber, Arnold Schönberg, der Freund und einzige musikalische Mentor Bergs, und der früher an unserm Theater tätige Erik Tuxen. Auch die früher bereits veröffentlichte Besprechung Oskar Bies sei angeführt. Gegner des Werkes in den „Bühnenblättern" zu Worte kommen zu lassen, erschien angesichts der geplanten Aufführung nicht ratsam.

Die Vorbereitungen für die Aufführung des ungemein schwierigen Werkes haben schon gleich nach Beginn der Spielzeit eingesetzt. Die Aufführung bedeutete für unser Theater ein Ereignis; das Haus war ausverkauft. Am Pulte saß ein neuer Mann, Ludwig Leschetizky vom Landestheater in Braunschweig, der nach der Erkrankung Mannstaedts den Abschluß der Einstudierung und die Leitung der Erstaufführung übernommen hatte. Er setzte sich mit geklärter dirigiertechnischer Meisterschaft, mit imponierender Sicherheit und Ueberlegenheit für das Werk ein. Dem Orchester gebührt neben ihm das erste Lob. Die Regie führte Herr Dr. Liebscher, der — gestützt auf Bilder Theodor Schlgnskis — die Grundstimmung treffischer zu zeichnen wußte.

Den Sängern werden Aufgaben gestellt, deren Lösung nur nach mit größter Energie betriebenem, langwierigem Studium möglich ist. Karl Schmidt gab den Wozzeck mit beispielloser Spannkraft und Eindringlichkeit. In Dodie van Rhyn von der städtischen Oper in Essen stand ihm eine ebenbürtige Partnerin zur Seite. Karl Köstler sang die äußerst schwierige Partie des Hauptmanns, Georg Rehkemper die des Doktors. Genannt seien noch Preben Rovsing als Tambourmajor, Hans Peter Mainzberg und Moritz Harlan als Handwerksburschen, Dora Altenbach als Margret. Eine eingehende Würdigung der Einzelleistungen sei auf später verschoben.

H. D.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Steigende Temperaturen

Schwache westliche Winde, wolkig, nur noch geringe Niederschläge, etwas wärmer, morgens und abends diesig.

Da der Druck fast allgemein über Mitteleuropa ansteigt, konnte die flache Störung über der Nordsee sich im Laufe des Tages auffüllen. Verbreitet fielen im Reich noch Niederschläge, so vor allem in Süddeutschland, in Schlesien und Sachsen. In unserem Bezirk kam es nur noch zu schauerartigen Niederschlägen, dabei sind die Temperaturen gegen gestern etwas angestiegen. Mit dem weiteren Druckanstieg zeigt sich allmählich eine Wetterbesserung durch, jedoch ist noch mit dem Auftreten von zeitweisen Schauern zu rechnen.

Die Arbeitslosigkeit in Lübeck

Am 13. Mai 1930 belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 9044 (Vorwoche 9303)

Davon entfallen auf:	Berichtswoche	Vorwoche
Landwirtschaft	213	200
Metallgewerbe	1260	1334
Holzgewerbe	359	368
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	238	222
Baugewerbe	1042	1172
Verschiedene Berufe	568	564
Musiker	70	70
Ungelernte Arbeiter	2082	2115
Jugendliche Arbeiter	143	166
Erwerbsbeschränkte	187	183
Kaufleute u. Bureauangestellte	730	743
zusammen	6892	7137
Frauen und Mädchen	2152	2166
Gesamtsumme	**9044**	9303

Die Badezeit beginnt – Lernt schwimmen

Der Freie Wassersportverein schreibt uns: An allen Gewässern wird bald Freude herrschen; die Bäder werden sich mit wassersportfreudigen Menschen füllen. Das Baden bekommt erst seine vollendeten Reize, wenn man auch schwimmen kann. Schwimmen ist die beste Leibesübung. Wer diese Sportart richtig erlernen möchte und planmäßig betreiben will, der besuche die Uebungsstunden des Freien Wassersport-Vereins Lübeck an jedem Dienstag und Freitag, abends 20 Uhr, in der Badeanstalt Falkendamm, oder jeden Dienstag und Donnerstag, abends 19.30 Uhr, in der Badeanstalt Krähenteich. Durch planmäßige Uebungsstunden jeden Mittwoch, abends 20 Uhr, wird auch in der Badeanstalt Falkendamm und Tremsteich in diesem Jahre der Arbeiter-Wasserrettungs-Dienst (AWRD.) an unseren öffentlichen Badegewässern Rettungswachen stellen können. Im Jahre 1929 wurden von drei Rettungswachen 173 Dienststunden geleistet und vereint mit den Freien Wasserfahrern fünf Personen vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Wer will in diesem Jahre mithelfen?

Die Pressekommission

hat in ihrer Sitzung vom 14. Mai den Genossen Otto Passarge zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Stellvertreter ist Gen. Weiß und Schriftführer Gen. Waterstrat. Weiter gehören der Pressekommission noch an die Genossen Paul Hahne, Fritz Möller, Emil Knapp, Dr. Leber und für die Gesellschafter Genosse Haut.

Beschwerden und Zuschriften sind zu richten an den Vorsitzenden Genossen Otto Passarge, Geibelplatz 19.

Die Travedampfschiffahrt beginnt

Nachdem Dampfer „Eva" der Travemünde-Linie seine Probefahrt zur vollen Zufriedenheit erledigt hat, wurde heute vormittag der regelmäßige tägliche Dienst Lübeck-Travemünde eröffnet. Der Dampfer fährt täglich 9 Uhr und 14 Uhr ab Holstentor, 11 Uhr und 19 Uhr ab Travemünde-Prinzenbrücke. Die abwechslungsreiche Travefahrt empfiehlt sich jetzt um so mehr, als eine Beeinträchtigung durch den in der Hochsaison üblichen Massenverkehr noch nicht zu befürchten ist. Im übrigen sind die Dampfer wie bisher auf das bequemste eingerichtet. Sie können einen Vergleich selbst mit den meisten der Hamburger Verkehrsdampfer aushalten. „Eva" ist eine sehr junge Frau der sogenannten „besten Jahre". „Adam" ist natürlich vier Jahre älter, während z. B. unter den Hamburger Elb- und Alsterdampfern Greise von 60 Jahren keine Seltenheit sind, ohne daß damit die unzweifelhaften Vorzüge der neuen Fahrzeuge der Hafendampfschiffahrt geschmälert werden sollen.

Die Ueberführungsfahrt des großen Schwimmelevators. Im Kieler Hafen ist der von der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft für Frankreich auf Reparationskonto erbaute Riesen-Schwimmelevator Nr. 2 im Tau zweier Hochseeschlepper eingetroffen, um die Ueberführungsfahrt durch den Nordostsee-Kanal nach Rouen anzutreten. Wie s. z. berichtet, besitzt der Elevator eine Höhe von ca. 34 Meter, eine Breite von 26 Meter und dürfte der größte Elevator der Welt sein.

*

Travemünde. Kurtaxe. Nach einer Bekanntmachung der Behörde für Travemünde beginnt die Hebung der Kurtaxe am 15. Mai. Es muß jeder Gast, auch wenn er nur eine Nacht in Travemünde bleibt, angemeldet werden. Die Warmbadeanstalt ist bis auf weiteres am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche geöffnet

Moisling. Die Arbeitsgemeinschaft Lübeck des Deutschen Arbeitersängerbundes veranstaltet am Sonntag, dem 18. Mai, abends 6 Uhr, im Kaffeehaus Moisling, anschließend an eine Probe für das Gausängerfest in Kiel, einen Frühlingsball mit Konzerteinlagen. Freunde der Arbeitsgemeinschaft und die Arbeiterschaft von Moisling sind herzlichst eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig.

Geht zur Elternratswahl

Kämpft für den Schulfortschritt

Rund um den Erdball

Der Deutschland-Flug der D 2000

Gegen 2 Uhr nachmittags über Lübeck

Am Mittwoch morgen um sechs Uhr startete in Dessau D 2000 (G 38), die neue Riesenmaschine der Junkers-Werke, zurzeit das größte Landflugzeug der Welt, zum ersten Ueberlandflug; mehrere Pressevertreter nahmen an dem außergewöhnlichen Erlebnis teil.

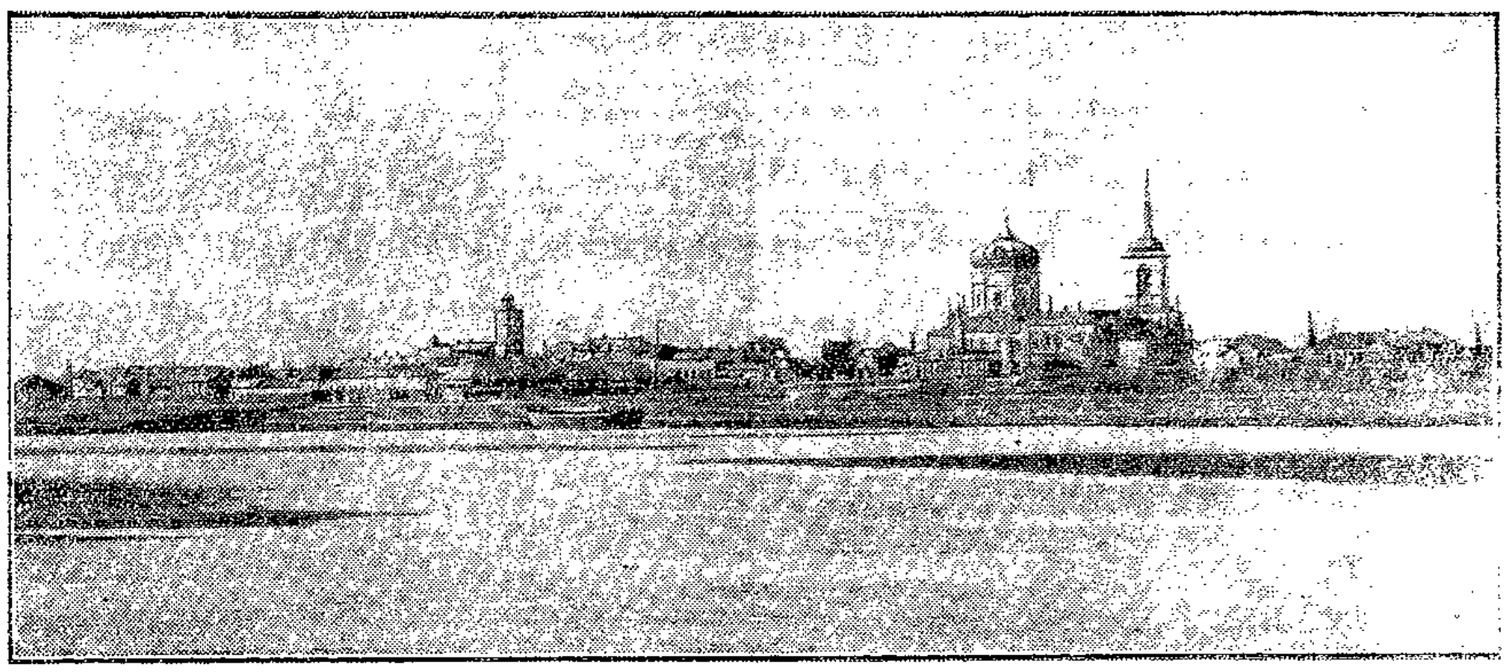
Der Flug stellte die Maschine infolge des schlechten Wetters gleich auf eine sehr harte Probe, die sie aber dank ihrer außerordentlichen Manövrierfähigkeit glänzend bestand. Die Reise führte zunächst von Dessau über Magdeburg und Salzwedel in der Richtung nach Hamburg. Das Wetter wurde aber so schlecht, die Wolken hingen so tief und begrenzten die Sicht so sehr, daß die Piloten die Maschine über der Lüneburger Heide wendeten und Kurs auf Hannover nahmen. Indes konnten die an Bord einlaufenden Wettermeldungen auch für die neue Flugrichtung keine Besserung versprechen, so daß der Kurs abermals geändert werden mußte. In der 10. Vormittagsstunde kreuzte die Maschine über Berlin und empfing die Meldung, daß im Osten und Nordosten Deutschlands besseres Flugwetter herrschte. Der Flug wurde daher in östlicher Richtung bis nach Frankfurt (Oder) und dann in nördlicher Richtung über Stettin bis zur Ostseeküste fortgesetzt. Trotz böigen Wetters lag die Maschine ruhig in der Luft. Die Piloten überflogen streckenweise das offene Meer und nahmen dann über Stralsund, Travemünde und Lübeck Kurs auf Hamburg. Hier geriet die Maschine wieder in dichten Nebel und mußte sehr tief heruntergehen. Von Hamburg wurde in gerader Luftlinie der Rückflug nach Berlin durchgeführt.

D 2000 ist ein Flugzeug, das die Junkerswerke mit ganz besonderer Sorgfalt hergestellt haben. Auf Präzision ist erhöhtes Gewicht gelegt, rund zwei Jahre haben 200 Arbeiter an ihm gearbeitet. Die Besatzung des Flugzeuges ist sechs Mann stark: zwei Führer, die Kapitäne Zimmermann und Jothe, zwei Bordmonteure, ein Bordwart und ein Funker. Im Prinzip ist die Maschine weniger für den Passagierverkehr als für Frachtbeförderung für hochwertige Nutzlast geeignet. Sie erlaubt bei einem außerordentlichen Aktionsradius von mehreren tausend Kilometern eine Nutzlast von drei bis fünf Tonnen mitzunehmen. Die Höchstgeschwindigkeit des Flugzeuges beläuft sich auf 220 Kilometer pro Stunde. Auf der ersten Fahrt erzielte man bei allerdings durchaus ungünstigem Wetter eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 120 bis 130 Kilometer. Das Auffällige und Neuartige an der maschinellen Einrichtung der D 2000 ist, daß die insgesamt 4 Motoren mit zusammen 3000 PS einen außerordentlich leichten Gang haben, und das Flugzeug während des Fluges kaum gehört wird.

Die erste Passagierkabine mit sehr komfortabler Lederpolsterung und kuppelartiger Deckenbeleuchtung ausgestattet, bietet Platz für neun Personen und hat das Aussehen eines D-Zug-Wagens 1. Klasse. Neben der Tageskabine befindet sich eine Schlafkabine, die vier Betten enthält. Insgesamt kann D 2000 34 Passagiere mitnehmen. Den ersten Flug haben 15 Passagiere und die sechs Mann starke Besatzung, also insgesamt 21 Personen, mitgemacht.

Nathalv von Eichstruth

die bekannte Unterhaltungsschriftstellerin, wird am 17. Mai 70 Jahre alt.



Riesenfeuer in der Hauptstadt der Wolgadeutschen

In Pakrowsk der Hauptstadt des Wolgadeutschen Rätefreistaates, entstand am 13. Mai ein Brand, der sich infolge des starken Windes über mehrere Stadtviertel ausdehnte und mehr als 100 Häuser in Asche legte.

Die Begum von Bhopal †

Die Witwe des früheren Maharadscha von Bhopal, die als einzige indische Fürstin ihr Fürstentum ein Vierteljahrhundert lang selbst regiert hat, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Als eine der reichsten Fürstinnen Indiens besaß sie Juwelen, deren Wert nicht anders als sagenhaft bezeichnet werden kann.

Flugzeug ins Meer gestürzt

Neuyork, 15. Mai (Radio)

In der Nähe von Maui (Honolulu) stürzte am Mittwoch ein Flugzeug der amerikanischen Marine in die stürmische See. Das Schicksal der mit Fallschirmen abgesprungenen vier Insassen des Flugzeuges ist noch unbekannt. Vermutlich sind sie jedoch ertrunken. Die amerikanische Marineleitung entsandte sofort ein Hilfsschiff zur eventuellen Rettung der Flieger.

Hartz & Gieseke 19631

JOHANNISSTRASSE 22

ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN

BELEUCHTUNGSKÖRPER

Der Heimatlose

Ein Leben in dieser Zeit — Romeo und Julia als Einbrecher

Vom Amtsgericht Berlin-Mitte wurde ein junger Mensch wegen Einbruchs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Freundin, die ihm half, erhielt drei Monate mit Bewährungsfrist.

Der Hauptangeklagte, bleich, klein, schwarzhaarig, hat eingebrochen, hat eine Ladenkasse ausgeplündert. Seine Freundin half ihm dabei. Auch sie sitzt auf der Anklagebank: blond, in langem Haar, ganz einfach, Sinnbild der ländlichen Provinz, aus der sie zugereist ist. Man kann schon verstehen, daß die junge Unschuld vom Lande, die fast etwas Holdes in ihrer Stimme und in ihrem Blick hat, sich in den fast intellektuellen Großstadttyp, den der Angeklagte darstellt, besinnungslos verliebte. Das Mädchen hielt zu ihm und auch dann, als sie sah, daß der, den sie anbetete, weder Verdienst noch Aussicht auf Verdienst hatte. Sie hielt zu ihm, sie hielt ihn aus, sie liebte.

Der Angeklagte, nennen wir ihn Weidlig, hat ein recht typisches Leben dieser Zeit hinter sich. Am liebsten freilich hätte er es schon ganz hinter sich, mehrfach versuchte er sich's zu nehmen . . .

Weidlig ist ein Heimatloser. Eine Nebensächlichkeit ist bezeichnend für ihn: er wurde auf einer Reise seiner Mutter geboren, irgendwo auf der Fahrt von Düsseldorf nach Königsberg. Mit fünf Jahren verliert er den Vater, der ihm nichts weiter hinterläßt als

die Erbschaft einer schwer psychopathischen Veranlagung;

man muß auch wissen, wo der Vater starb: im Irrenhaus in Washington. Mit zehn Jahren stirbt die Mutter. Nun fehlt jede Erziehung, fehlt jeder Halt. Es kommt der Krieg, ist das vielleicht eine Erziehung, ist das vielleicht ein Halt? 1920 wird Weidlig durch Einbruch ziemlich schwer straffällig. Das Gericht in Potsdam schickt den Zwanzigjährigen auf vier Jahre ins Zuchthaus. Vier Jahre Zuchthaus für einen notorisch Belasteten, dabei für einen notorisch nicht „bösen" Menschen, von dem man weiß, daß er in Not gehandelt hat — das ist hart, das ist bestimmt keine Erziehung, das ist Potsdam!

Das Urteil wird zum Stein, der den Angeklagten immer wieder niederschlägt

— auch, tragisches Schicksal aller Haftentlassenen, nachdem er längst seine Strafe verbüßt hat. Denn welche Stelle, welche Arbeit er nach der Strafverbüßung annimmt: immer wieder wird er schleunigst entlassen, wenn sich's herausstellt, daß er einen Teil seiner Vergangenheit hinter Gittern verbrachte. „Die Strafkammer Potsdam", ruft der Verteidiger, „hat mit ihrem unverständlich harten Urteil das Leben des Angeklagten auf dem Gewissen! Er kam aus wirtschaftlicher Not nicht heraus und daß er nur 1916, 1919 und 1926, also in ziemlich großen Zwischenräumen straffällig wurde, beweist nur, daß er den Willen hatte, sich ehrlich durchs Leben zu schlagen. Was für einen Vorbestraften, wie Sie, meine Herren Richter, wissen, geradezu eine Unmöglichkeit ist . . ."

Am 5. September 1929 kam Weidlig das letzte Mal aus dem Gefängnis. Nirgends erhielt er Arbeit, ebensowenig aber Wohlfahrts-, Erwerbslosen- oder Krisenunterstützung. In seiner Not sagt er zu einem der verantwortlichen Beamten:

„Dann muß ich eben wieder stehlen".

und erhält nur die harte und gedankenlose Antwort: „dann tun Sie, was Sie nicht lassen können!" Nein, diese Antwort hilft nicht, tröstet nicht, sättigt nicht. Aber diesmal kommt die Hilfe aus der Liebe: die Freundin, von ihrer Neigung überwältigt, hält den jungen Menschen über Wasser, das ihr selbst, da sie nur wenig verdient, schon bis an den Hals steht.

Und dann muß der junge Mann doch tun, was er kaum lassen kann, wenn er leben will: stehlen. Der Verteidiger zu den Richtern: „Ja, meine Herren, wissen Sie vielleicht einen Ausweg für den Angeklagten aus dieser Situation? Ich weiß keinen! Er mußte ja stehlen! Das alte Sprichwort: „Wer arbeiten will, der kann auch arbeiten", hat heute keine Gültigkeit mehr. Gewiß, werden Sie einwenden, der Angeklagte hat zwar keine Eltern mehr, aber er hat doch Verwandte, an die er sich hilfesuchend hätte wenden können. Aber wie Verwandte so sind, wollte keiner mit dem „Schandfleck der Familie" etwas zu tun haben und schon garnicht, da dies schließlich mit Unkosten verknüpft gewesen wäre . . ."

So kam es zum Einbruch in einen Laden, zum Aufbruch der Ladenkasse. Der junge Mann, nicht sehr gewandt in diesen Dingen, wird erwischt, schnell stellt auch die Polizei

die Beihilfe des jungen Mädchens

fest. Vor Gericht deckt er sie und deckt sie ihn. Er sagt: Ich habe sie verführt, sie war mir gewissermaßen hörig — sie sagt: Nein, ich war nicht hörig, es ist gerade umgekehrt gewesen, ich war es, die ihn verführt hat.

Das Gericht weiß, daß es hier kaum helfen kann, sondern, leider, paragraphentreu verurteilen muß, nur, daß glücklicherweise das Urteil nicht gar so streng ist. Das Mädchen darf nach Hause gehen, der junge Mann wird abgeführt. Mit Blicken tiefer Liebe sehen sich Romeo und Julia noch einmal in die Augen. „Sie" wird ihn bestimmt am Gefängnistor erwarten, wenn die zwei Jahre vorüber sind.

Ego.

Fahrplan der Dampfer 18621

Adam u. Eva

ab 15. Mai 1930

9.00 14.00 Lübeck-Holstentor Schuppen 1-2 12.45 20.45

10.45 15.45 Travemünde-Stadt Prinzenbrücke 11.00 19.00

TRAVEMÜNDE-LINIE

Tages-Rückfahrkarte RM. 1.10

Familien-Anzeigen

Am Dienstag abend entschlief unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe, herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin 13615

Auguste Ehrsam

geb. Reil

im 55. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Friedrich Ehrsam und Kinder
Lübeck, 14. Mai 1930 Lützowstr. 33

Trauerfeier am Sonnabend, dem 17. Mai, 2 Uhr nachmittags Kapelle Vorwerk

---

S. P. D.
Schwartau-Rensefeld

Nachruf!

Unsere langjährige Genossin

Berta Bremer

ist verstorben.

Ehre ihrem Andenken!

Der Vorstand

Beerdigung am Sonnabend, 17. Mai, 3.45 Uhr. Kapelle Rensefeld 13616

Verkäufe

Zu verk. Hobelbank, Gartenbänke w. gestr. Hundestr. 88, Werkst.

Mod. Kinderwg. z. vk. Moisig. All. 59a II l.

Küken, Barnevelder u. Rhodeländer z. vk. 13620 Vorwerker Str. 26

Kleiderschrank

weiträr. zu verkauf. Emilienstr. 16 I 13604

Prima Ferkel und kl. Zugänger

zu verkaufen 13352
Arnimstraße 19

Kaufgesuche

Klappsportwagen m. Verdeck zu kauf. ges. Angeb. u. **O 537** a Exp.

Vermietungen

Gebe e. Zim. ab geg. Hilfeleistg. an alteinsteh. Frau. Das. t. ein Sitz- u. Liegew. z. verk. 13631 Böttcherstr. 9

Verschiedene

Fahrräder, Radio,
Nähmaschinen 10 RM. Anzahlung, Woche 3-5 RM. **Laufer,** 13616 Wakenitzmauer 5

Büfett echt Eiche
ganz modern 13619
sonst 350.-, jetzt **250.-**
Otto Schlicht
Fackenburger Allee 34

Schuhwaren

solide, preiswert 13605

F. Meyer, Hüxterdamm 2

Geschäftsübernahme

Einem geehrten Publikum zur gütigen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die

Bäckerei u. Konditorei

des Herrn Bäckermeisters

Paul Ronde, Adlerstr. 20

übernommen habe.

Durch langjährige Beschäftigung bei tüchtigem Meister bin ich in der Lage, weitgehenden Anforderungen zu genügen. Es wird mein Bestreben sein, stets gute geschmackvolle Ware zu liefern. Indem ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen zeichne ich hochachtungsvoll 13519

Paul Jager, Bäckermeister

Alles so billig

Strümpfe

Damen-Sportstrümpfe meliert, m. Laufmasche 1.45 **65** ₰
Damen-Strümpfe echt Mako, mod. Farb. 1.25 **95** ₰
Damen-Strümpfe gute Wasch-K'seide . 1.65 **95** ₰
Damen-Strümpfe Ia Bemberg-K'seide, extra feinfädig 2.45 **1.85**
Herren-Socken grau, B'wolle . . . 58 ₰ **38** ₰
Herren-Socken grau, wollgemischt . 95 ₰ **65** ₰
Herren-Socken moderne Muster . . 85 ₰ **68** ₰
Herren-Socken Mako mit K'seiden-Effekt . . . 1.35 **95** ₰
Kinder-Söckchen mit buntem Wollrand Gr. 1 jede weitere Gr. 5 ₰ mehr **50** ₰
Kinder-Kniestrümpfe m. bunt. Kante Gr. 6 u. 7 1.25 Gr. 4 u. 5 **95** ₰

Trikotagen

Einsatzhemden guter Trikot, moderne Dessins . . . 1.95 **1.65**
Herren-Hemden Mako imit., gute Qual., dopp. Brust 1.95 **1.65**
Herren-Hemden gut wollgemischt, dopp. Brust . 2.45 **1.95**
Herren-Hosen gut wollgemischt, alle Größen . . 1.95 **1.65**
Damen-Schlüpfer gut., fest. Trikot, farbig sortiert 75 ₰ **38** ₰
Damen-Schlüpfer Kunstseide, gute Qualität . 1.45 **95** ₰
Damen-Hemdhosen 1×1 gestrickt, Träger f., Windelv. 1.45 **95** ₰
Damen-Unterkleider Kunstseide, Trägerform . . . 2.45 **1.95**
Damen-Unterkleider Agla-Seide, Ia Qualität 3.75 **2.95**
Damen-Hemdchen 2×2 u. 1×1 gestrickt 75 ₰ **38** ₰

Wollwaren

Damen-Pullover ohne Arm, K'seide . . 2.95 **1.95**
Damen-Pullover aparte Muster, ohne Arm 4.75 **3.95**
Damen-Pullover mit Arm, gemustert . . 4.95 **4.25**
Damen-Pullover hübsche Dessins . . . 6.50 **5.95**
Damen-Strickkleider weiß und farbig . . . 7.95 **6.50**
Damen-Strickkleider apartes Muster 11.50 **9.75**
Kinder-Pullover ohne Arm, hübsch gemustert, Gr. 1 2.75 **2.25**
Kinder-Pullover ohne Arm, weiß und farbig, Gr. 8 3.75 **2.95**
Herren-Westen Trikot, gerauht 6.50 **4.75**
Damen-Westen mit Kragen, gemustert 7.95 **5.95**

Oberhemden Perkal dpp. Brust. und. Dess. 4.50 **3.95**

Oberhemden Zefir, apart. Must. 5.90 **5.50**

Weiße Oberhemd. m. Ia Popeline-Eins. 4.95 **3.95**

Hans Struve

Königstraße 87 89 13625 **Ecke Wahmstraße**

Die sparsame Hausfrau bevorzugt in den warmen Monaten als Zubrot besonders Käse.

Käse

jetzt außergewöhnlich billig!

Wir bieten an.

Harzer Käse	Pfd.	RM.	-.54
Kümmelkäse	„	„	-.40
Allgäuer Stangenkäse, halbfett	„	„	-.68
Tilsiter Käse, halbfett	„	„	-.68
Tilsiter Käse, halbfett Ia	„	„	-.80
Tilsiter Käse, dreiviertelfett	„	„	-.90
Tilsiter Käse, vollfett	„	„	1.—
Tilsiter Käse, vollfett Ia	„	„	1.20
Edamer Käse, 20 %	„	„	-.72
Edamer Käse, Nordholländer 40 %	„	„	1.10
Steppenkäse, 20 %	„	„	-.80
Steppenkäse, 30 %	„	„	-.90
Holländer Käse, 30 %	„	„	-.90
Gouda-Käse, 20 %	„	„	-.80
Ostmark-Käse	„	„	1.20
Schweizer Käse (Finnischer Emmentaler)	„	„	1.40
Edelpilz-Käse	„	„	1.60
Camembert-Käse, vollfett . . . . . Schachtel	„	„	-.30
Weichkäse „Bergfreund"	„	„	-.25
Emmentaler Käse, 6teilig ohne Rinde	„	„	1.—
Romadour-Käse, in Stanniol . . . . . Stück	„	„	-.35
Kräuterkäse . . . . . 50 gr-Stötzchen	„	„	-.12

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein

für Lübeck und Umg. e. G. m. b. H.

Mache hiermit bekannt, daß ich am 1. Mai die

Gastwirtschaft v. Herrn Bubelach übernommen

habe und bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Gleichzeitig teile ich mit, daß mein

Eröffnungsball

am Freitag, dem 16. d. M. stattfindet, zu dem ich alle werten Gäste freundlichst einlade.
Anfang 8 Uhr. 13633

Friedrich Pries, Stockelsdorf

Feuerbestattung

Sachleistungsversicherung für kostenlose Feuerbestattung gegen mäßige Monatsbeiträge ohne Wartezeit. Bargeldversicherung bis 5000 RM (Kleinlebensversicherung) Kollektiv-Sterbegeldversicherung Rechtsanspruch, politisch und religiös neutral. Altbekannte, führende Fachversicherung für Feuerbestattung hat ihre

Generalvertretung Lübeck

an tüchtigen, leistungsfähigen Generalvertreter unter günstigen Bedingungen

zu vergeben.

Auch sehr geeignet für tüchtige Inspektoren, welche Selbständigkeit anstreben. — Ausführliche Angebote unter **P. 552** an **Invalidendank Ann.-Exp., Berlin W 9.** 13634

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel **„Venus"** Stärke B **beseitigt. Keine** Schälkur. Pr. RM 2.75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A. Drogerie. **Hahn,** Schwartauer Allee 32, Drogerie **Prösch,** Mühlenstraße 29. 11369

Lübersdorfer Landbrot

Spezialität: Schwarzbrot

Zu haben in meinen Niederlagen und vom Wagen 10972

Seit über 50 Jahren am Platze

Lübersdorfer Mühle **G. Neumann**

Garantie Wecker
Trauringe
Uhrenhaus
Schultz
Johannisstr. 20
jetzt
obere 5819
Fleischhauerstr. 12

Verlobungsringe
333 von 4.— RM. an
585 von 8.— RM. an
Gravierung gratis!
Hunderte von Ringen Auslagen beachten!
Trauring-Steudel
Goldschmied
Nur Königstr. 82a
Kaufhaus Struve gegenüber. 11368

Was nützt

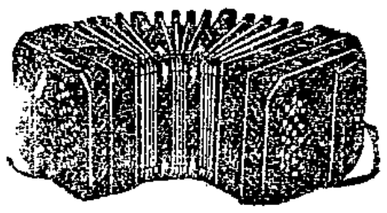
alles Sparen, wenn Sie einen Gasherd alter Bauart haben, der täglich zu viel Gas verbraucht. Kennen Sie den neuen

Junker & Ruh

Gasherd von

Heinr. Pagels?

8666



Konzertina-Club „Lübeck" v. 1905

Volkstümliches 13615

Bandonium-Konzert

am Freitag, d. 16. Mai im Gewerkschaftshaus
Anfang 20 Uhr Eintritt à Person Mk. **0.50**

---

und immer wieder...
ALKAZAR
TANZDIELE • KÖNIGSTR. 45

5 Woronoffs

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität" Ortsgruppe Geerdt

Am Sonntag, 18. Mai,

großer Ball

verbunden mit **Antrittsball** im Lokale „Am Kreuzweg". Verschießen v. Haushaltungsgegenständ. Anfang 6 Uhr.
13632 Ende ??
Hierzu laden frdl. ein
Der Festausschuß u. H. Kröger

Sportplatz Lohmühle

Fußballstädtekampf
am Sonntag, dem 18. Mai 3 Uhr nachmittags

Braunschweig-Lübeck

Versammlung

der Betriebsräte, Betriebsobleute, Vertrauensmänner und sonstiger Mitglieder des Gesamtverbandes

am **Freitag, dem 16. Mai, abends 7½ Uhr im Gewerkschaftshaus.**

Tages-Ordnung.

1. Vortrag: **„Die Aufgaben der Betriebsräte im Gesamtverband"**
   Referent: Kollege Emil **Riedel,** Berlin, Leiter der Reichsabteilung für Betriebsvertretungen im Gesamtverband.
2. Aussprache

Dieser wichtige und lehrreiche Vortrag soll allen Kollegen zugänglich sein

12823 **Die Ortsverwaltung**

Stadttheater Lübeck

Donnerstag, 20 Uhr
Wozzeck, Oper
Ende 22,10 Uhr

Freitag, 20 Uhr
Kabale und Liebe
Trauerspiel
Gastspiel
Thessa Wenk, Leipzig
Ende 22,35 Uhr

Sonnabend, 20 Uhr
Dr. Klaus
Lustspiel

Sonntag, 20 Uhr
Dr. Klaus
Kleine Preise 13591

Lübecker Volksbote

2. Beilage | Donnerstag, 15. Mai 1930 | Nummer 112

Roggenbrot ist billig

Warum ist das Markenbrot so teuer?

Kaum hat sich die Propaganda für deutsches Roggenbrot entfaltet, als sich auch schon typische Nebenfolgen bemerkbar machen. Auf den Markt kommt größtenteils nicht das gewöhnliche Roggenbrot, das infolge des niedrigen Roggenpreises mindestens nicht teurer sein dürfte als das billige Weizenbrot, sondern Kunstbrot aus Roggen zu einem beträchtlich höheren Preis. Angesichts dieser Tatsache verdient der hier folgende Aufsatz eines der bedeutendsten Physiologen eine besondere Beachtung.

In den letzten Menschenaltern hat sich zugleich mit der starken Entwicklung der Mühlenindustrie bei uns der Verbrauch in steigendem Maße von den groben Brotsorten den feinen zugewendet. Wohl essen die gesunden Bauern am Niederrhein, in Westfalen, Friesland, Dänemark noch das dunkle Roggenbrot, das nicht aus Mehl, sondern aus dem geschroteten ganzen Korn gebacken ist, ein würziges, etwas saures Brot, das — von Kindheit an genossen — den Darm und das Zahnfleisch abhärtet, aber die städtische Bevölkerung dieser Gegenden bevorzugt feines Brot, und in ganz Süd- und Südwestdeutschland werden das dunkle Schrotbrot, ja auch die Vollkornmehlbrote mit Mißtrauen betrachtet. Die feinen — kleiearmen — Brote führen leicht zu Darmträgheit, zu Verstopfung und damit zu vielerlei Unzuträglichkeiten. Viele Tausende leiden darunter, ohne zu wissen, daß Abhilfe durch Genuß von Schrotbrot oder Vollkornmehlbrot leicht zu erreichen ist. Tausende greifen zur Abhilfe nach einer jener Brotsorten, die sich unter verschiedenen Sondernamen anbieten.

Es sind teils Schrotbrote (Grahambrot, Simonsbrot), teils Vollkornmehlbrote (Finklerbrot, Schlüterbrot, Klopferbrot, Growittbrot), teils Brote, bei denen einige Prozente des Korns (5—7 Prozent) abgetrennt sind, wie beim Steinmetzbrot. Die Unterschiede liegen in der Art der Behandlung und in dem Mischungsverhältnis von Roggen und Weizen in ihnen. Gemeinsam ist ihnen ferner, daß sie alle ziemlich sicher zu dem gewünschten Erfolg der Anregung der Darmtätigkeit führen, genau so wie die alterprobten Schrotbrote oder irgendein Bauernbrot oder Vollkornbrot ohne besonderen Namen. Und noch etwas ist ihnen allen gemeinsam: daß sie alle teurer sind als die gewöhnlichen groben Brotsorten.

Für den einzelnen mag es nicht ohne Bedeutung sein, ein Brot, zu dessem Genuß er sich in Abkehr von dem „feinen" Brot entschließt, dadurch ausgezeichnet zu sehen, daß es sogar noch teurer ist als dieses feine Brot. Die Ernährungslehre wird aber zu fragen haben, welche Vorzüge denn eigentlich mit dem höheren Preis erkauft werden. Es wäre z. B. berechtigt, wenn die Nährstoffe in den groben Spezialbroten besser ausgenützt würden als in den gewöhnlichen Grobbroten. Es handelt sich dabei wesentlich um Kohlehydrate, d. h. zuckerartige Stoffe, und um Eiweiß. In allen groben Roggenbroten ist die Ausnutzung praktisch gleich, mag ein Drittel des Korns als Kleie abgetrennt sein oder das ganze Korn zu Mehl vermahlen oder nur geschrotet, mag das Brot in üblicher Weise verarbeitet oder in besonderen Arbeitsprozessen hergerichtet sein. Die Unterschiede in der Ausnutzung, die beobachtet werden, beruhen mehr auf Verschiedenheit der Versuchspersonen, als auf typischen Unterschieden der Brote. Bei groben Roggenbroten gehen von den Kohlehydraten nur 9—11 Prozent verloren, vom Eiweiß dagegen 34—38 Prozent, d. h. sie werden mit dem Kot ausgeschieden. Diese Verluste treten bei den kunstreich hergestellten Sonderbroten ebenso ein, wie bei den alten einfachen Bauernbroten. Für die groben, d. h. höher ausgemahlenen Weizenbrote gilt das gleiche. Wohl ist in ihnen mehr Eiweiß enthalten als in den Roggenbroten, und es wird dieses Eiweiß auch besser ausgenutzt, aber die Spezialbrote sind auch hier den in gewöhnlicher Weise hergestellten Brotsorten nicht überlegen. Der Vergleich der groben Sonderbrote mit gewöhnlichen Grobbroten führt zu dem Ergebnis, daß dem höheren Preis der Spezialbrote kein ernährungsphysiologischer Vorteil entspricht.

Außer dem Nährwert und der Bekömmlichkeit wird für die Bewertung eines Brotes noch sein Gehalt an „Nährsalzen" herangezogen, aber auch in dieser Hinsicht kann kaum von einer Ueberlegenheit der Feinbrote gegenüber den Grobbroten und sicher nicht von einer solchen der Spezialbrote gegenüber den gewöhnlichen Grobbroten die Rede sein.

Weizenbrot, dem die Kleie fehlt, ist fast gänzlich frei von Vitaminen, denn diese sind zum allergrößten Teil in der Kleie enthalten. Würden wir fast ausschließlich von Brot leben, wie in Ostasien weite Volksschichten von Reis, so würden in der Tat schwere Schädigungen durch Weizenbroternährung unausbleiblich sein, wie sie in Ostasien bei Ernährung durch geschälten Reis, d. h. Reis ohne Reiskleie bekannt sind (Beriberi-Krankheit). Bei ausschließlicher Ernährung mit Weizenbrot treten schon nach zwei Wochen Krankheitssymptome auf, während mit Vollkornbrot als einziger Nahrung auch bei langdauernden Versuchen keinerlei Schädigungen beobachtet sind. Bei unserer gemischten Kost, in der Obst und Gemüse oder auch Fleisch als vitaminreiche Nahrungsmittel enthalten sind, spielt der Vitamingehalt des Brotes keine Rolle. Wenn man also jetzt in „Reformhäusern" „Vitaminbrot" erhält, das etwa doppelt so viel kostet wie ein gewöhnliches Vollkornbrot, so muß vom Standpunkt der Ernährungslehre betont werden, daß der Preis in keinem Verhältnis zum Werte steht. Wer aus diätetischen Gründen sich dem Grobbrot zuwendet, braucht nicht zu teuren Sonderbroten zu greifen, sondern hat in den Schwarzbroten ein vollwertiges Nahrungsmittel, das durch die Anregung der Darmtätigkeit dem Feinbrot überlegen ist.

Prof. Dr. med. et phil. A. Pütter.

Motorradunglück in Schwerin

1 Toter und 1 Schwerverletzter

sch Schwerin, 15. Mai (Telefon. Bericht)

In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich gegen 1 Uhr vor dem Tor der Artilleriekaserne ein schweres Motorradunglück, das ein Todesopfer forderte. Der Unteroffizier Hildebrandt befand sich zusammen mit dem Gefreiten Fischer auf einer Probefahrt. In dem Augenblick, als der Fahrer in das Haupttor zur Artilleriekaserne einbiegen wollte, überschlug sich das Rad infolge zu starken Bremsens. Beide Fahrer stürzten. Fischer stürzte mit dem Kopf auf das Straßenpflaster und hat so schwere Genick- und Schädelverletzungen davongetragen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Führer des Motorrads, Unteroffizier Hildebrandt, erlitt schwere innere und Kopfverletzungen. Er wurde sofort dem Schweriner Standortlazarett zugeführt, wo er heute noch bewußtlos daniederliegt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Ein Vormund wegen Blutschande verurteilt

sch Schwerin, 15. Mai

Ein Bild moralischer Verwirrung wurde am Mittwoch in der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefundenen Sitzung des Schöffengerichts aufgerollt. Angeklagt war der hiesige Schmied Heinrich D. wegen Blutschande an seinem Mündel, der damals unverehelichten Frau Adele R. Der Angeklagte hatte im November 1927 seine Nichte Adele in seiner amtlichen Eigenschaft als Vormund von Lübtheen nach Schwerin zur Erledigung einiger Vormundschaftssachen gerufen. D. forderte dann, unterstützt durch seine Ehefrau, das junge Mädchen auf, bei ihm im Schlafzimmer zu übernachten. Im August 1928 wurde durch die inzwischen verehelichte Adele ein syphiliskrankes Kind geboren, dessen Vater der Angeklagte ist. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Als erschwerend fiel ins Gewicht, daß D. die Nichte in seiner amtlichen Eigenschaft als Vormund, dem das Mündel natürlich Vertrauen schenken mußte, bestellt und dann in gemeiner Weise verführt hatte.

sch **Schönberg.** Einsturzunglück in einer Bäckerei. Am Mittwoch früh gegen 5.30 Uhr stürzte im Backhause der hiesigen Silberschen Bäckerei der morsche Dachboden ein. Da sich die Bäcker gerade in einem Nebenraum befanden, wurde glücklicherweise niemand verletzt. Der Materialschaden ist jedoch sehr erheblich. Durch den Deckeneinsturz unbrauchbar oder beschädigt wurden 8 Zentner Mehl, 4 Zentner Korn und verschiedene Bäckereibedarfsartikel.

sch **Schönberg.** Die Beine in der Dreschmaschine zermalmt. Auf der Hofstelle der Hauswirtin Burmeister in der nahen Ortschaft Bechelsdorf war man am Mittwoch vormittag beim Getreidedreschen beschäftigt. Hierbei geriet plötzlich das Hausmädchen Gertrud Beckmann offenbar durch Unvorsichtigkeit in die Dreschmaschine. Der Bedauernswerten wurden beide Beine furchtbar verstümmelt. Das Mädchen wurde sofort dem Schönberger Krankenhause zugeführt. Wie man hört, wird der Schwerverletzten ein Bein amputiert werden müssen.

sch **Schwerin.** Mit dem Motorrad durch die Schaufensterscheibe. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich an der unübersichtlichen Ecke Lehm- und Werderstraße ein schweres Verkehrsunglück. Ein Motorradfahrer verlor die Gewalt über sein Rad, als er sich an der Ecke plötzlich der Straßenbahn und einem Fuhrwerk gegenübersah. Er sauste in voller Fahrt in die Schaufensterscheibe des Zigarrengeschäftes Havemann. Die Scheibe und mehrere ausgestellte Bilder wurden vollständig zertrümmert. Der Motorradfahrer wurde mit erheblichen Schnittwunden in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

w. **Stavenhagen.** Schadenfeuer. Viel Vieh mitverbrannt. Am Mittwoch wütete in Ritzerow auf dem Gehöft des Hofbesitzers Wittstock ein Schadenfeuer. Aus bisher ungeklärter Ursache ging die mit Wellblechbedachung versehene Scheune des Gehöftes in Flammen auf. Sie wurde völlig vernichtet. Etwa 70 Hühner und 4 fette Schweine kamen in den Flammen um. Weiter sind sämtliche in der Scheune untergebrachte landwirtschaftliche Maschinen und Ackergerätschaften sowie ein größerer Posten Saatkartoffeln dem Feuer zum Opfer gefallen.

Provinz Lübeck

Schwartau-Rensefeld. Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezieher des Lübecker Volksboten findet am Freitag, dem 16. Mai, abends 6—7 Uhr im Gasthof „Transvaal" statt. Später werden keine Gutscheine mehr ausgegeben.

Schwartau-Rensefeld. Soz. Partei. Vorstand und Maifeierausschuß-Sitzung am Freitag, dem 16. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof Transvaal.

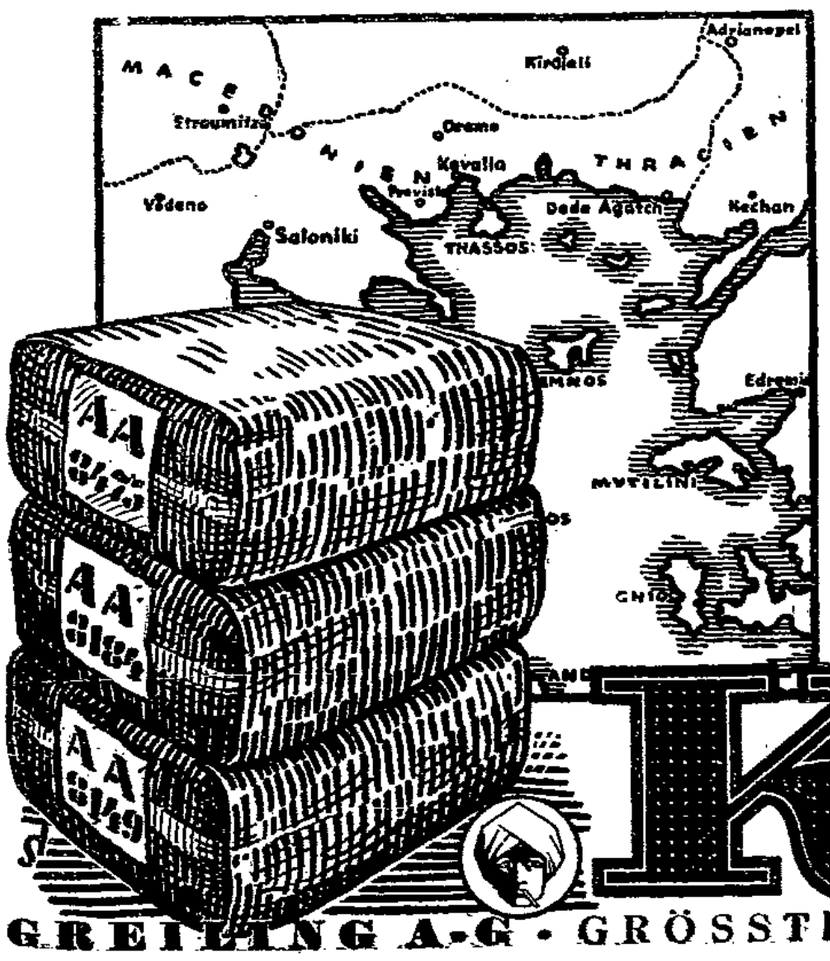
Ratekau. Soz. Partei. Am Sonnabend, dem 17. Mai, abends 8 Uhr, findet die Mitgliederversammlung des SPD.-Ortsvereins Ratekau im Lokale von Heinrich Kopp statt. Der Vorstand bittet sämtliche Mitglieder, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Genossinnen sind besonders eingeladen.

Ahrensbök. SPD. Am Sonntag, dem 18. Mai, findet in Bahnhof Gleschendorf eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Mitte statt. Alle Ortsvereine werden hierdurch aufgefordert, sich zahlreich daran zu beteiligen. Die Anwesenheit der Gemeindevertreter ist unerläßlich.

NN **Ahrensbök.** Rückgang des Güterverkehrs auf der Eisenbahn. Durch die Ausdehnung des Lastkraftverkehrs geht die Beförderung von Stück- und Frachtgütern auf der Eisenbahn immer weiter zurück. Nachdem jetzt auch die hiesigen „Globus"-Werke sich zum größten Teil auf Lastkraftzüge umgestellt haben, ist der Lübeck-Eutiner Eisenbahn hier die letzte gute Einnahmequelle versiegt. Auch der Personenverkehr ist durch die Autobus-Verbindungen nach Lübeck und Bad Segeberg in letzter Zeit sehr zurückgegangen.

Schleswig-Holstein

Schleswig. Das Provinzialschulkollegium hat für die ihm unterstehenden Schulen und Lehranstalten die Zugehörigkeit der Schüler zu dem nationalsozialistischen Schülerbund verboten.



Wir versprechen nicht nur, sondern garantieren dafür,

daß wir ausschließlich echte Orienttabake, insbesondere hochwertige, mazedonische Sorten verarbeiten. Damit ist die einfachste Erklärung für den reinen, mild-würzigen Geschmack dieser vorzüglichen 5-Pfennig-Zigarette gegeben.

Kolibri

GREILING A.-G. • GRÖSSTE DEUTSCHE KONZERNFREIE ZIGARETTENFABRIK

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat Johannisstr. 50-52
Eingang vom Gewerkschaftshaus (Garderobe) Telephon 22 443
Sprechstunden:
11—1 Uhr und 4—6 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

Sozialdemokratische Frauen

18. Distrikt, Frauengruppe Moisling. Achtung, Genossinnen! Am Montag, dem 19. Mai, abends 8 Uhr, findet unsere Monatsversammlung im Kaffeehaus statt. Dr. Meyer vom Jugendamt spricht über die Eheberatungsstelle. Vorher um 7.30 Uhr pünktlich findet eine Versammlung der tätigen Genossinnen statt, die sich mit den Vorbereitungen zu unserer Veranstaltung am 23. Mai anläßlich des Internationalen Frauentages beschäftigt.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Büro: Haus der Jugend, Domkirchhof. Bürozeit: Montags und Donnerstags 18½—19½ Uhr

A. P. Friedrich Ebert. Sonntag letzter Anmeldetag für das Pfingstzeltlager. Die Unkosten sind gering.

A. P. Liebknecht. Freitag 20 Uhr: Vortragsabend: Kämpfer der Zukunft.

A. P. Luxemburg und Liebknecht. Sonntag 20 Uhr: Heimabend. Heim ab 18 Uhr geöffnet.

A. P. Ferdinand Lassalle. Freitag kein Turnen.

Eutin. Donnerstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, im Heim. Mitgliederversammlung. Erscheinen ist Pflicht.

Seeretz-Dänischburg. Freitag Heimabend in der Schule. Kommt alle pünktlich. Sonntag fahren alle Radfahrer mit zur Werbefahrt nach Schönberg. Wir treffen uns um 8.15 Uhr an der Autbrücke. Kein Radfahrer darf fehlen.

Schwartau-Rensefeld. Achtung! Donnerstag 19.30 Uhr: Heimabend in der Schule. Wir üben unser Theaterstück. Lernt bitte fleißig. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Schwartau-Rensefeld. Achtung, Jungfalken! Donnerstag 18.15 (6.15) Uhr: Heimabend in der Schule zu Rensefeld. Wir besprechen unsere Fahrt nach Brodten. Erscheint bitte alle. Keiner darf fehlen.

Von selbst kommt keiner

verehrte Frau Wirtin — das Zimmer müssen Sie anbieten! Opfern Sie die paar Pfennige und bringen Sie eine kleine Anzeige zum Lübecker Volksboten. Dann braucht Ihr Zimmer nicht mehr leer zu stehen

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 43. Telefon: 28 387
Geöffnet von 18-19 Uhr, Donnerstags von 15-19 Uhr
Sonnabends geschlossen

Abfahrt nach Rostock am Sonnabend nachmittag 5 Uhr. — Abmarsch der Teilnehmer zum Bahnhof 4¼ Uhr vom Gewerkschaftshaus. Nachzügler direkt am Bahnhof. — Rückfahrt von Rostock am Sonntag abend 7¾ Uhr. Die Eisenbahner können unseren Sonderzug benutzen. — Fahrkarten sind noch zu haben bei den Kameradschaftsführern und am Donnerstag und Freitag nachmittag von 3—7 Uhr in der Geschäftsstelle. Motorradfahrer Abfahrt am Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom Gewerkschaftshaus. Oberleitung.

Seeretz. Versammlung am Sonnabend, dem 17. Mai, 8 Uhr, im Gasthof zum Kreuzweg. Wichtige Tagesordnung.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Heute Donnerstag im Haus der Jugend: Vortrag des Gen. Hayden. Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.

Metallarbeiter-Jugend. Achtung! Sonntag morgen 6.45 Uhr, treffen wir uns auf dem Geibelplatz zur Besichtigung des Flughafens in Travemünde. Um Pünktlichkeit und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sattler- und Tapezierer-Jugend! Wir treffen uns am Freitag abend 8 Uhr im Haus der Jugend (Waisenhaus), Zimmer 3. Besprechung über Wanderungen und Ferienfahrt. Himmelfahrtstour mit dem FGJ. nach Ratzeburg-Mölln, wer mit will, muß Freitag erscheinen.

Holzarbeiter-Jugend. Freitag 8 Uhr: Vortrag. Sämtliche Intarsien müssen abgeliefert werden. Anmeldungen zur Pfingstfahrt und Ferienfahrt müssen Freitag erfolgen.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Schleswig-Holstein — Bezirk IV, Vorort Lübeck

Vorsitzender Emil Rose, Jacobstraße 1; Kassierer Wilh. Grewsmühl, Ludwigstraße 49.

Arbeitsgemeinschaft Lübeck. DAS. Die Generalprobe zu den Jahreszeiten findet am Sonntag, dem 18. Mai, von 3—6 Uhr, im Kaffeehaus Moisling statt. Alle Sängerinnen und Sänger, auch diejenigen die nicht nach Kiel fahren, müssen vollzählig erscheinen.

Gesangverein Einigkeit St. Gertrud. Am Sonntag, dem 18. Mai: Probe im Kaffeehaus Moisling **3 Uhr.** Treffpunkt pünktlich 1.30 Uhr im Vereinslokal Groht, Kottwitzstraße 16.

Sonnabend, den 17. Mai: Gesangstunde in der Aula. Frauenchor 7.30 Uhr, Männerchor 8.30 Uhr, präzise. — **Montag, den 19. Mai:** Gesangstunde nur für den Frauenchor. Alles muß erscheinen. Auch die arbeitslosen Mitglieder bitten wir dringend um ihr Erscheinen.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Heute Donnerstag „Wozzeck". Auf das am Freitag stattfindende Gastspiel von Frau Thessa Wenk, Leipzig, in Kabale und Liebe als „Lady Milfort" wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Am Sonnabend gelangt als Vorstellung für die Deutsche Bühne das Lustspiel „Dr. Klaus" von L'Arronge in der bekannten Besetzung zur Aufführung. Kartenverkauf findet statt.

Billiges Angebot

Konserven

Jg. Brech- u. Schnittbhn.	2-⅟-Dose	0.65
Grünkohl	2-⅟-Dose	0.50
Karotten ⊘	2-⅟-Dose	0.36
Gemüse-Erbsen	2-⅟-Dose	0.58
Junge Erbsen, mittelf.	2-⅟-Dose	0.80
Jg. Erbsen m. Karotten	2-⅟-Dose	0.75
Prinzeßbohnen, mittelf.	2-⅟-Dose	1.00
Apfelmus	2-⅟-Dose	0.55
Pflaumen m. Stein	2-⅟-Dose	0.55
Reineclauden	2-⅟-Dose	1.00
Mirabellen	2-⅟-Dose	0.85
Stachelbeeren	2-⅟-Dose	0.85
Pfirsiche	2-⅟-Dose	1.25

usw.

Marmeladen

Vierfrucht	2-⅟-Eimer	0.95
Pflaumenmus (Oka)	2-⅟-Eimer	1.10
Erdbeer-Marmelade	2-⅟-Eimer	1.25
Aprikosen-Konfitüre	2-⅟-Eimer	1.30
Erdbeer	2-⅟-Eimer	1.60

usw.

Weine

Dürkheimer Rotwein	1/1 Fl.	0.80
Tafel-Rotwein	1/1 Fl.	1.00
Edenkobener Weißwein	1/1 Fl.	0.80
Dainfelder Letten	1/1 Fl.	1.20
Tarragona, rot	1/1 Fl.	0.95
Malaga	1/1 Fl.	1.20
Samos	1/1 Fl.	1.30
Apfelwein usw.	1/1 Fl.	0.45

Flaschenpfand 10 Pfg.

Thams & Garfs Süße Woche
bis einschl. Montag, den 19. Mai 1930
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster
Lieferung frei Haus

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs m. b. H., Lübeck
Holstenstr. 1 Breite Str. 58 Beckergr. 83/87
Telephon-Sammelnummer 23961 und 22849
Bad Schwartau, Lübecker Str., Tel. 27279
Travemünde, Vorderreihe 48, Tel. 681
Schlutup, Lübecker Straße 13641

Tinte
Feder
u. Papier
kaufen alle nur noch
hier
Papierabteilung der
Wullenwever-Buchhandlung

Walter Büttner
Hüxstraße 32 13606 **Feinkost**
Spez.: Tägl. frische Räucherfische
prima Lachsabfall

Verfallene Pfänder

als Herrenuhren, Armbanduhren, silb. Löffel, Trauringe, Herrengarderobe u. v. m., teils neu und gebraucht, stehen billig zum Verkauf im **Lübecker Leihhaus, nur Hüxstraße 113,** Inh. Guido Helsing. 1143

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Wulfsdorf. Sonntag, den 18. Mai, morgens 6.30 Uhr: Fahrt der Jugendlichen nach Brodten.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Gau 4, Bezirk 2. Allen Straßen-Sportlern zur Kenntnis, daß die Anmeldungen zum Bezirksmeisterschafts-Ausfahren im 100-Meter-Langsamfahren für Damen und Herren, ebenfalls im 2 Km. Jugend, 10 Km. J., 20 Km. Altersklasse, 50 Km. Hauptklasse bis zum 17. Mai bei Wilh. Niemann, Kücknitz, Hauptstraße 9, sein müssen. Letzter Termin am Sonntag morgen 9 Uhr am Start. Formulare sind dort zu haben!

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität", Ortsgruppe Lübeck, Abtlg. Motorfahrer. Am Sonntag, dem 18. Mai, findet die Bezirksmeisterschaft-Austragung im Rennen der Radfahrer statt. Alle Motorfahrer, welche dieses Rennen als Begleitfahrer mitfahren wollen, sammeln sich am Sonntag morgen 9 Uhr im Klublokal, Brolingskrug. Es ist Pflicht, unsere radfahrenden Genossen bei dieser Veranstaltung zu unterstützen. Um rege Beteiligung ersucht der Abteilungsleiter.

Freie Sportvereinigung Lübeck. Achtung! Vorstandsmitglieder! Freitag abend 8.30 Uhr: Vorstandssitzung. Alle Genossen müssen unbedingt erscheinen. Wegen Aufstellung einer Altenherrenmannschaft werden alle älteren Genossen gebeten, sich am Freitag abend im Klublokal Holstenburg einzufinden.

BSV. „Vorwärts" von 1919. Wichtige Monatsversammlung am Freitag, dem 16. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Anschließend Mannschaftsversammlung der 2. und 3. Herren sowie der 1. Jugend. Es spielen von uns:
Sonnabend abend 6.45 Uhr, Kasernenbrink: BSV. 2 — Viktoria 2.
Sonntag morgen 10 Uhr, Seeretz: BSV. 3 — Seeretz 2.
Sonntag morgen 9.30 Uhr, Moisling: BSV. Jgd. — Moisling Jgd.

ATV. „Fußballabteilung". Am Montag, dem 19. Mai: Mannschaftsversammlung der 1. Mannschaft und der gesamten Jugend. — Am Sonnabend, dem 17. Mai, abends 6.30 Uhr, spielt die 3. gegen die neu aufzustellende 4. Mannschaft. — Am Donnerstag, dem 15. Mai, abends 8 Uhr, findet die Schiedsrichtervollversammlung im Brolingskrug statt. Das Erscheinen aller Schiedsrichter ist dringend erforderlich.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 3. Kreis, 3. Bezirk. Zu der am Sonntag, dem 18. Mai, morgens 9.30 Uhr, stattfindenden Bezirksvorturnerstunde müssen alle Bezirksvereine delegieren. Gleichfalls sind Gäste zugelassen. Die Leitung hat der Genosse Liebold-Hamburg. Um den Vorturnern den Besuch des Städte-Fußballspieles Braunschweig—Lübeck zu ermöglichen, findet die Sitzung sofort nach dem Turnen statt.

Arbeiter-Sport-Kartell Lübeck e. V. Zur endgültigen Feststellung des Programms für den Reichsarbeitersporttag sind die Programmnummern der Vereine, die sich an der Eröffnungsfeier, sowie an den Veranstaltungen am Sonntag (Haupttag) auf der Freilichtbühne beteiligen wollen, bis zum 25. d. Mts. an den techn. Leiter Gen. Josef Kendzierski, Lübeck, Brolingstraße 25, einzusenden.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Stockelsdorf und Umgegend, Fußballabteilung. Am Freitag, dem 16. Mai, findet eine Mannschaftsversammlung der 1. und 2. Mannschaft und Jugend statt. Anfang 7 Uhr. Tagesordnung: Spiele zu Pfingsten. Es müssen alle erscheinen! Genossen, die Pfingsten mit der Fußballabteilung nach Parchim wollen, werden gebeten, sich bis Freitag abend zu melden. Es sind noch 5 Plätze frei. Preis 4 RM.

Arbeiter-Turnverein Kücknitz. Am Sonntag, dem 18. Mai findet unser Ausspielfest statt. Spielfolge:

Fußball:
1.00 Uhr: Moisling 2 — Kücknitz 2.
2.30 Uhr: Viktoria Jgd. 1 — Kücknitz Jgd. 1
4.30 Uhr: Wismar 1 — Kücknitz 1

Handball:
3.30 Uhr: Stockelsdorf 1 — Kücknitz 1

Faustball:
2.30 Uhr: Lübeck 1 — Kücknitz 1
3.10 Uhr: Lübeck Frauen 1 — Kücknitz Frauen 1
3.10 Uhr: Lübeck Frauen 2 — Kücknitz Frauen 2
4.00 Uhr: Lübeck Frauen 1 — Kücknitz Frauen 2
4.00 Uhr: Lübeck Frauen 2 — Kücknitz Frauen 1

Ab 7 Uhr findet im Lokale des Herrn G. Springer, Waldhusen, ein Gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. Wir bitten die Genossen, unsere Veranstaltungen zu unterstützen, auch die Bevölkerung von Kücknitz und Umgegend ist eingeladen.

S.-V. Victoria von 08. Freitag, 16. Mai, 20 Uhr: Mannschaftsversammlung der 2. und 3. Mannschaft im Vereinslokal Brolingskrug. Vorher: 19.30 Uhr: Jugendversammlung.

Spiele: Sonnabend, 17. Mai, 18.45 Uhr, auf dem Brink: BSV. 2 — Victoria 2. — Sonntag, 18. Mai, 9 Uhr, LT.-Platz: Schlutup 2 — Victoria 3. 2 Uhr, Lohmühlenplatz: Kücknitz Jgd. — Victoria Jgd. 10 Uhr, Brandenbaum: ATV. Schüler — Victoria Schüler. — Treffpunkt der Schüler um 9 Uhr im ATV.-Lokal, Groht, Kottwitzstraße. Die Schüler spielen in derselben Aufstellung wie gegen Heimstätten. — Am Sonnabend, dem 17. Mai, 21 Uhr: Zusammenkunft der Damenabteilung im Vereinslokal. — Meldungen für die alte Herrenmannschaft sind beim Spielausschuß-Obmann abzugeben. — Für den 2. Pfingsttag sind Spiele für die 1. und 2. Mannschaft mit Rasensport, Elmshorn 1. und 2. Mannschaft und für die Jugend mit „Eintracht" 15, Hamburg, abgeschlossen.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft

Dampfer Riga, Kapitän H. Boese, ist am 14. Mai 15 Uhr von Furillen nach Lübeck abgegangen.

Dampfer Sankt Jürgen, Kapitän A. Mayer, ist am 14. Mai 12 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

Angekommene Schiffe

14. Mai

Dt. M. Alma, Kapt. Schlöpke, von Neustadt, 2 Std. — Dt. D. Arthur Kunstmann, Kapt. Kloppenburg, von Emden, 2 Tg. — Dt. M. Heimat, Kapt. Meers, von Odense, 1 Tg. — Schw. D. Sture, Kapt. Cyren, von Stettin, 1 Tg. — Dt. M. Helga, Kapt. Ramcke, von Hadersleben, 1 Tg. — Dt. M. Nora, Kapt. Wendt, von Danzig, 1½ Tg. — Holl. M. Wigertje-Johanne, Kapt. Dokter, von Odense, 1 Tg. — Dt. M. Hermann, Kapt. Meeder, von Nyköbing, 1 Tg. — Dän. M. Mercurius, Kapt. Munk, von Svendborg, 1 Tg. — Dän. M. Vega, Kapt. Jensen, von Bandholm, 1 Tg. — Norw. D. Hilda, Kapt. Eide, von Thamhavn, 4¼ Tg. — Dt. M. Claus, Kapt. Hamann, von Odense, 1 Tg. — Dän. M. Lizie, Kapt. Pedersen, von Flensburg, 1 Tg. — Dt. M. Helene, Kapt. Lüthje, von Burgstaaken, 5 Std. — Dt. M. Waltraute, Kapt. Wendt, von Aalborg, 1 Tg.

15. Mai

Dt. D. Birkenau, Kapt. Dammann, von Leningrad, 4 Tg. — Dt. D. Venus, Kapt. Strenge, von Rotterdam, 2 Tg. — Schw. M. Sylva, Kapt. Assorsson, von Oskarshamn, 1 Tg. — Dt. D. Holstentor, Kapt. Langbehn, von Oslo, 2 Tg. — Schw. D. Nissan, Kapt. Fredriksson, von Kopenhagen, 20 Std. — Dän. D. Heimdal, Kapt. Jörgensen, von Aalborg, 2 Tg. — Schw. M. Berny, Kapt. Berndtsson, von Nakskov, 1 Tg. — Dt. M. Margaretha, Kapt. Nagel, von Svendborg, 13 Std. — Dän. M. Brödrene, Kapt. Christensen, von Strynö, ½ Tg. — Dt. D. Clara Kunstmann, Kapt. Zimmermann, von Narvik, 6 Tg.

Abgegangene Schiffe

14. Mai

Dän. D. Clara, Kapt. Hansen nach Apenrade, leer. — Schw. M. Signe, Kapt. Carlund, nach Stockholm, Steinsalz. — Dt. D. Martha Halm, Kapt. Stallbohm, nach Danzig, leer. — Schw. M. Majken, Kapt. Nilsson, nach Sölvesborg, Glassand. — Dt. D. St. Jürgen, Kapt. Mayer, nach Riga, Stückg. — Schw. D. Gauthiod, Kapt. Sjöström, nach Stockholm, Stückg. — Schw. D. Halland, Kapt. Larsson, nach Gothenburg, Stückg. — Finn. D. Patria, Kapt. Nordlund, nach Wasa, Stückg. — Finn. M. Sirius, Kapt. Främling, nach Abo, Steinsalz. — Schw. M. Rescue, Kapt. Jacobsson, nach Kalmar, Glassand. — Schw. M. National, Kapt. Hansson, nach Skive, Briketts.

15. Mai

Dän. M. Alice, Kapt. Christensen, nach Kopenhagen, Karbid. — Dt. D. Seeadler 1, Kapt. Maß, nach Wismar, Stückg. — Dt. M. Sleipner, Kapt. Juls, nach Aarhus, Briketts. — Dt. M. Ambulant, Kapt. Tapken, nach Odense, Briketts.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Nr. 797, Karl Stühff, Lübeck, 123 To. Kies, von Güster. — Nr. 829, W. Stühff, Lübeck, 165 To. Kies, von Güster. — Güterdampfer Helene Boldemann, 140 To. Stückg., von Magdeburg.

Ausgehende Schiffe

Nr. 705, Kröppke, Bleckede, leer, nach Hamburg. — Nr. 1954, Müller, Wettin, 200 To. Weizen, nach Hamburg. — Nr. 3497, Beyer, Hamburg, leer, nach Hamburg. — Nr. 512, Bernau, Gr. Rosenburg, leer, nach Hamburg.

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 14. Mai. Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladungskosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm.

Heute war der Markt wesentlich ruhiger, auch für Weizen. Durch den von der Getreidegesellschaft in Berlin aufgenommenen Verkauf des stark verbilligten Cosin-Roggens, der an den hauptsächlichsten Seehafenplätzen überall zu gleichen Preisen angeboten wird, ist das Futtermittelgeschäft vollkommen unterbunden. Oelkuchen und Kuchenmehle unverändert stetig. Weizen: inländischer: Altmärkischer 77/78 Kg. per Hektoliter 296—297, Saale/Sächsischer 77/78 Kg. per Hektoliter 297—298, Lauenburger/Mecklenburger-Ostholstein. 78/79 Kg. per Hektoliter 296—297, ausländischer: Manitoba I 195—196, do. II 190—191, do. III 185—186, do. IV 180—181, Hardwinter I Atlantic 185—186, do. II Atlantic 181—182, Plata Rosafe 78 Kg. 180—181, Plata Barusso 78 Kg. 175—176 (prompte Abladung), Roggen: inländischer: Altmärk. 173—174, Mecklenburger 166 bis 167, Lauenburger 73/74 Kg. per Hektoliter 166—167, ausländischer: Ungarn 73/74 Kg. 116—117, Hafer: inländischer: Mecklenburger-Pommerscher-Ostholsteiner, 53/54 Kg., per Hektoliter 176—181, Gerste: inländische: Braugerste 210 bis 217, Sommergerste für Futterzwecke 190—193; ausländische: Donau-Schwarzmeer, 61/62 Kg. 87, Hirse: Donau, faq. 113, Futterbohnen, harttrocken, Ostholsteiner-Mecklenburger 166—170 RM.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

nach den Ermittelungen des Statistischen Landesamtes vom 14. Mai 1930

		Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigst	höchst	niedrigst
Fleisch u. Fleischwaren				
Rindfleisch, Kochfleisch		110	120	100
„ Bratenfleisch		140	150	120
Rindergeriefelfleisch		75	80	72
Kalbfleisch Kochfleisch		100	120	75
„ Bratenfleisch		150	160	90
Hammelfleisch, Kochfleisch		150	150	110
„ Bratenfleisch		150	160	120
Schweinefleisch, Kochfl.		100	110	100
„ Bratenfleisch		110	120	100
Pferdefleisch, Kochfleisch		50	60	30
„ Bratenfleisch		90	100	80
Leberwurst I		180	200	160
„ II		120	140	100
Mettwurst gekochte		160	200	120
„ geräucherte		240	280	180
Speck, ger. hies.		140	160	100
„ „ ausl.		—	—	—
Molkereiprodukte, Fette, Eier				
Vollmilch	1 Liter	24	24	24
Magermilch	1 Liter	12	12	12
Käse, halbfetter		100	110	80
Meiereibutter		160	160	145
Margarine		85	100	55
Schweineschmalz		100	120	70
Eier	Stück	8½	9	8
Brot, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren				
Roggengrobbrot		16,7	16,7	16,7
Feinbrot		25,0	25,0	25,0
Semmel		37,5	37,5	37,5
Weizenmehl		36	30	22
Kartoffelmehl		22	30	20
Buchweizengrütze		32	40	30
Hafergrütze		28	30	22
Haferflocken		26	30	22
Gerstengraupen		24	30	20
Gerstengrütze		24	26	20
Erbsen, gelbe		30	40	18
„ grüne		30	40	18
Weiße Bohnen		40	50	36
Reis		30	35	24
Reismehl		24	26	20
Sago		40	50	38
Zucker		—	—	—
„ gem. Melis		29	32	28
Tee		600	700	500
Kaffee		380	440	260
Kaffee-Ersatz		55	70	30
Speisesalz		8	10	6
Speiseessig	1 Liter	20	25	13
Seife		50	60	33
Gemüse und Obst				
Tomaten		50	60	40
Gurken	1 Stück	60	80	50
Spargel 1		110	120	100
Spargel 2		80	90	70
Spargel 3		50	60	40
Weißkohl	Pfund	12	15	12
Wirsingkohl	„	—	—	—
Rotkohl	„	25	25	20
Blumenkohl 1	Kopf	70	80	60
„ 2	Kopf	50	50	40
Rosenkohl		—	—	—

		Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigst	höchst	niedrigst
Gemüse und Obst				
Grünkohl		—	—	—
Rote Beeten		12	15	10
Kohlrabi	Bund	—	—	—
Steckrüben		5	6	5
Teltower Rübchen		—	—	—
Rhabarber	Bund	8	10	7,5
Spinat		20	20	15
Zwiebeln	Bund	—	—	—
„		12	15	10
Kartoffeln		6	8	5
Frühkartoffeln		28	30	25
Möhren	Bund	—	—	—
„		8	10	7,5
Radieschen	Bund	8	10	7,5
Kopfsalat	Kopf	15	15	10
Erbsen (Schoten		—	—	—
Große Bohnen		—	—	—
Brechbohnen		—	—	—
Halbreife Bohnen		—	—	—
Sellerie	Knolle	30	40	10
Porree	Stange	10	10	5
Tafeläpfel		50	60	30
Wirtschaftsäpfel		25	30	20
Birnen, Eßbirnen		—	—	—
Kochbirnen		—	—	—
Stachelbeeren		—	—	—
Erdbeeren		—	—	—
Johannisbeeren		—	—	—
Schlehe		—	—	—
Pflaumen		—	—	—
Kirschen		—	—	—
Fische				
a) Süßwasserfische				
Schleie		200	220	180
Karpfen		140	140	130
Aale, große		180	200	180
Aale, mittel		150	160	140
Aale, kleine		100	120	90
Hechte		90	100	90
Barsche		70	80	60
Brachsen, große		100	100	90
„ kleine		60	70	50
Rotaugen große		40	45	40
„ kleine		30	30	25
Aland		—	—	—
b) Seefische				
Dorsche		35	40	25
Butt, große		60	65	50
„ kleine		30	40	25
Steinbutt		110	140	100
Schellfische		70	80	60
Grüne Heringe		35	35	35
c) Geräucherte Fische				
Heringe		80	80	60
Sprotten		100	120	80
Aale, große		380	450	360
„ mittel		300	320	280
„ kleine		180	200	160
Brenn- und Leuchtstoffe				
Nußkohlen	1 Zentner	210	210	200
Hartkoks	1 Zentner	260	260	250
Kammerofenkoks	1 Ztr.	235	235	235
Braunkohlenbriketts	1 Ztr.	185	185	180
Petroleum	1 Liter	39	40	38
Wasser	1 cbm	25	25	25
Gas	1 cbm	15	15	15
Lichtstrom	1 kw	45	50	45

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Solmitz. Für den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer. Für den Anzeigenteil: O. Jandke. — Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Kartoffeln
in best. Qualität
Gelbe Industrie
3.50 u. 3.80 RM.
Johann
Wiegers
Balauerfohr 26/28
Aegidienstr. 79
Lager 13535
Kanalstr. 102/104
Fernspr. 23277

Gottfried Stamer Genin
Kolonial- u. Fettwaren-Handlung. 13636
Niederlage der Genossenschafts-Bäckerei.

Verlobte
kaufen ihre
Möbel
(Teilzahlg. gestattet)
im 13611
Möbellager
L. Boldt
Fischergrube 27

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küche, natur lasiert, neu, sehr billig. 13614
Steinrad. Weg 61, II.r.

Patent-Matratzen
Polster-Auflagen
Matratzen-
Mühlke
Untere Hundestr. 54
Lübecker Stahlfeder-Matratzen-Fabrik. 13612

Es gibt
gute Gasherde genug, aber
Krefft-Gasherde
sind weltberühmt, denn mit
Krefft-Gasherden
wurde die größte Gaskochanlage der Welt
im Haus Vaterland-Kempinski-Betrieb Berlin
ausgestattet.
Wir empfehlen Ihnen deshalb dringend den
Besuch unserer Kochvorführungen im III. Stock
nachmittags 4 Uhr
KARSTADT

An unsere Inserenten

Anzeigen
von größerem Umfange bitten wir
einen Tag vor dem Erscheinen
aufzugeben, weil andernfalls keine Gewähr für Aufnahme gegeben werden kann
Kleine Anzeigen
erbitten wir spätestens
bis 10 Uhr vorm.
Anzeigen-Abteilg.
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Kleinverkauf
pfund- und zentnerweise, meter- und rollenweise von **Kalk, Gips, Rohrgewebe, Zement, Pappen, Karbolineum, Holz- und Steinkohlenteer** sowie
Kleinverkauf
von weißen, roten und feuerfesten Steinen, Töpferlehm, Pfannen, Mauersand, Tonrohren, Feuerung, weißem Sand rot. Kies u. Silberkies
usw. 11479
R. Quitzau
Kanalstraße 39
(unterhalb Hundestr.)
Telephon 26 406

Kinderbettstell.
weiß mit Gitter
v. 14.— bis 65.—
Gr. Bettstellen
v. 11.75 b. 75.—
Gebrüd. Hefti
Unterstr. 111/112
1. Stock, kein Lad.
b. d. Holstentor.

Hakenkreuz und Stahlhelm sind eine Gefahr für Deutschland!

Wer das erkannt hat, verstärkt die Reihen der aktiven Republikaner, die Reihen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold!

Die Gefahr zu bekämpfen,

veranstaltet das Reichsbanner am 17. u. 18. Mai das diesjährige Gautreffen in Rostock

Kameraden, auf jeden von Euch kommt es an!

Werbt und rüstet unermüdlich zum

Gautreffen in Rostock!

EINLADUNG zur

Gemälde-Ausstellung

ungarischer Künstler

im Marmorsaal, Beckergrube
geöffnet täglich v. 10-7 Uhr
13029 Sonntags v. 10-1 Uhr

im Oberlichtsaal der Kunsthandl. L. Möller
werktäglich v. 9-1 u. 7-8 Uhr

Eintritt frei!

L. Möller, Kunsthandl. u. Verlag
Lübeck, Mühlenstraße 45

Wilckens Doppel-Malzbier

fast ohne Alkohol, um so mehr Gehalt
trinkt täglich es, die Stärkung merkt Ihr bald. 11419

Standuhren auf Miete
pro Woche **4.— RM.**
in 30 Wochen ihr Eigentum.
Wand- u. Tischuhren 2.- RM.
per Woche, in 20 Wochen ihr Eigentum. 3 Jahre Garantie
Uhren-Voss,
Fleischhauerstr. 36 12519

Das Liebermann-Buch

mit 270 Bildern von Max Liebermann.
Eine größere Anzahl erstmalig veröffentlicht.
500 Seiten.
Herausgeg. von Hans Ostwald.
Eleganter Ganzleinenband 4.80 Mk.
Halbleder 7,50 Mk.

Das erste Buch, das den großen Meister, der zugleich ein unverfälschtes Berliner Original ist, in köstlichen Anekdoten und humorvollen Plaudereien uns menschlich nahebringt.

Wullenwever-Buchhandlung
Lübeck, Johannisstraße 46

Alle

Arbeiter

dicke, dünne, untersetzte, schlanke, große, kleine, alle finden ihre Berufskleidung richtig und in großer Auswahl im Spezial-Geschäft bei **Otto Albers,** das seit ca. 30 Jahren seinen

Konsum

beständig gesteigert hat.
Die guten „**O. A.**"-Qualitäten sind weit und breit bekannt.
(Billige Preislagen sind z. B. Schlosserjacken z. -Hosen 1.95, Manchesterhosen 6.95)

Markt 4 **Otto Albers** **Kohlmarkt 10**

Durch gemeinsamen Großeinkauf bei erstklassigen Fabriken wird größte Leistungsfähigkeit gewährleistet.
Schulentlassene und Lehrlinge finden an Kleidung alles was sie gebrauchen

Marken-Zigaretten

Größte Auswahl! **Billigste Preise!**
Nur an Wiederverkäufer! Beste Bezugsquelle!
Versand prompt und franko! Lagerbesuch lohnend!
Grundmann, Lübeck, Schüsselbuden 32

Berufskleidung

durch Selbstfabrikation so leistungsfähig

Handwerker-Schürzen aus blauem Haustuch mit Tasche	1.00
Schlosser-Jacken oder Hosen aus blauem Haustuch, schwere Qualität	1.95
Schlosser-Jacken oder Hosen aus blauem Drell	3.45
Maler-Jacken oder Hosen aus gutem Nessel	2.50
Hamburger Kajen gestreift Regatta mit Klappkragen	3.50
Arbeits-Westen aus halb. Buckskin	3.95
Arbeits-Hosen gestreift Pilot, eisenfeste Ware	3.95
Maler-Kittel gute Qualität mit doppelter Passe	3.95
Wasch-Joppen aus Zwirnstoffen, gute Qualitäten	3.95
Lager-Mäntel praktische Farben, gute Paßform	4.95
Khaki-Jacken offen und geschlossene Form	5.75
Setzer-Kittel gestreift Regattastoff	5.90
Maurer-Jacken oder Hosen ungebl. Pilot, weit geschnitten	6.90
Wasch-Joppen Schiffleinen, besonders haltbar	6.95
Manschester-Hose florfest geköperte Ware	7.90

Karstadt